

mit der 1-Finitum-Regel zum Komma-Profi

# mit der *1-Finitum-Regel* zum Komma-Profi

Andreas Döpkins, März 2001  
(Version 2.2.7. - Febr. 2021)

# richtige Komma,setzung

Ein Ratgeber für Schüler an gymnasialen Oberstufen und  
Studenten an Universitäten aller Fachrichtungen

## Inhaltsverzeichnis

<b>VORWORT</b> .....	<b>2</b>
<b>ÜBER DIE UNPROFESSIONELLE HANDHABE VERMEIDBARER FEHLER</b> .....	<b>4</b>
<b>DIE ORTHOGRAPHIEREFORM</b> .....	<b>5</b>
<b>WARUM GERADE DIESE BROSCHÜRE - UND WARUM DIE 1-FINITUM-REGEL?</b> .....	<b>6</b>
<b>WOZU DIENT DAS KOMMA?</b> .....	<b>7</b>
<b>WAS IST EIN SATZ, WAS EIN FINITUM?</b> .....	<b>9</b>
<b>1. DAS KOMMA BEI DER AUFZÄHLUNG VON SATZGLIEDERN</b> .....	<b>12</b>
[REGEL 1.1] KOMMA BEI DER AUFZÄHLUNG VON SUBJEKTEN .....	12
[REGEL 1.2] KOMMA BEI DER AUFZÄHLUNG VON PRÄDIKATEN .....	12
[REGEL 1.3] KOMMA BEI AUFZÄHLUNG VON OBJEKTEN .....	12
[REGEL 1.4] KOMMA BEI DER AUFZÄHLUNG VON ADVERBIALEN.....	13
[REGEL 1.5] KOMMA BEI DER AUFZÄHLUNG VON ATTRIBUTEN .....	13
[REGEL 1.6] DIE KONJUNKTIONEN UND UND ODER.....	13
[REGEL 1.7] SATZGLIEDER IN GRÖßEREM UMFANG .....	13
<b>2. AUFZÄHLUNG UND GESAMTBEGRIFF</b> .....	<b>14</b>
[REGEL 2.1] AUFZÄHLUNG ODER GESAMTBEGRIFF?.....	14
[REGEL 2.2] DER INHALT ENTSCHIEDET.....	14
[REGEL 2.3] SICH ERGÄNZENDES ADVERBIALES PRÄPOSITIONSGEFÜGE.....	14
<b>3. LANGE UMSTANDSANGABEN VERFÜHREN ZU KOMMAFEHLERN</b> .....	<b>15</b>
[REGEL 3.1] ACHTUNG VOR LANGEN UMSTANDSANGABEN!.....	15
[REGEL 3.2] VORSICHT: NIE DAS SUBJEKT VOM REST DES SATZES DURCH EIN KOMMA TRENNEN! .....	15

# mit der 1-Finitum-Regel zum Komma-Profi

<b>4. DAS KOMMA BEI PARTIZIPALGRUPPEN</b> .....	<b>16</b>
[REGEL 4.1] DIE ANZAHL DER WORTE IN DER PARTIZIPALGRUPPE ENTSCHIEDET .....	16
[REGEL 4.2] EIN PARTIZIP STEHT FÜR EINEN GLIEDSATZ.....	17
[REGEL 4.3] DAS PARTIZIP „ZUGEGBEN [DASS]“ .....	17
[REGEL 4.4] PARTIZIPALGRUPPE ALS SUBJEKT .....	17
<b>5. DAS KOMMA BEI INFINITIVGRUPPEN</b> .....	<b>17</b>
[REGEL 5.1] DER REINE INFINITIV MIT ZU .....	18
[REGEL 5.2] UNTERSCHIEDLICHE INTERPRETATIONSMÖGLICHKEITEN .....	19
[REGEL 5.3] INFINITIVSATZ MIT EINLEITUNGSWORT (=FINALSATZ MIT UM ZU) .....	19
<b>6. DAS KOMMA ZWISCHEN HAUPTSÄTZEN</b> .....	<b>19</b>
[REGEL 6.1] TRENNUNG SELBSTSTÄNDIGER HAUPTSÄTZE .....	19
[REGEL 6.2] GEMEINSAMKEIT VON SATZTEILEN BEI ZWEI HAUPTSÄTZEN.....	21
<b>7. DAS KOMMA ZWISCHEN HAUPT- UND GLIEDSATZ</b> .....	<b>21</b>
[REGEL 7.1] ZWISCHENSTELLUNG DES GLIEDSATZES IN EINEN HAUPTSATZ.....	21
[REGEL 7.2] ANEINANDERREIHUNG VON GLIEDSÄTZEN .....	22
[REGEL 7.3] DER DEUTSCHE HAUPTSATZ ENTHÄLT NUR EIN VERBUM FINITUM, DIE 1-FINITUM-REGEL.....	22
<b>8. DAS KOMMA BEI HERAUSGEHOBENEN SATZGLIEDERN AUßERHALB DES EIGENTLICHEN SATZVERBANDES</b> .....	<b>27</b>
[REGEL 8.1] DER ANREDENOMINATIV .....	27
[REGEL 8.2] DER ABSOLUTE NOMINATIV .....	27
[REGEL 8.3] DER ABSOLUTE AKKUSATIV.....	27
[REGEL 8.4] INTERJEKTION, BEJAHUNG UND VERNEINUNG .....	28
[REGEL 8.5] NEUAUFNAHME EINES HERAUSGEHOBENEN SATZGLIEDES.....	28
<b>9. DAS KOMMA BEI GENAUEREN BESTIMMUNGSANGABEN</b> .....	<b>28</b>
[REGEL 9.1] DIE GENAUERE BESTIMMUNGSANGABE MIT EINLEITUNG DURCH EINE KONJUNKTION ODER EIN ADVERB.....	28
[REGEL 9.2] DIE APPOSITION .....	29
[REGEL 9.3] APPOSITION ALS BEIGEFÜGTES ADJEKTIV UND/ODER PARTIZIP .....	29
[REGEL 9.4] AUFZÄHLUNG ODER APPOSITION? .....	30
[REGEL 9.5] D.H. UND Z.B. ....	30
<b>10. DAS KOMMA BEI KONJUNKTIONEN ZWISCHEN SATZTEILEN</b> .....	<b>30</b>
[REGEL 10.1] ANREIHENDE (KOPULATIVE) KONJUNKTIONEN .....	30
[REGEL 10.2] AUSSCHLIEßENDE (DISJUNKTIVE) KONJUNKTIONEN.....	31
[REGEL 10.3] ENTGEGENSETZENDE (ADVERSATIVE) UND EINSCHRÄNKENDE (RESTRIKTIVE) KONJUNKTIONEN.....	31
<b>11. WEITERE WICHTIGE INTERPUNKTIONSZEICHEN</b> .....	<b>33</b>
11.1 DAS SEMIKOLON (STRICHPUNKT).....	33
11.2 DER DOPPELPUNKT (KOLON) .....	33
11.3 AUSLASSUNGSPUNKTE .....	34
11.4 DER GEDANKENSTRICH .....	34
<b>ANHANG 1 - AUFGABEN</b> .....	<b>35</b>
<b>ANHANG 2 - TABELLEN</b> .....	<b>36</b>

## Vorwort

Die Trefferquote für in der deutschen Sprache richtig gesetzte „Kommas“ liegt bei Menschen mit einer höheren Schulbildung im Durchschnitt bei unter 30 Prozent. Das heißt, mehr als zwei von drei geschriebenen Sätzen durchschnittlicher Länge

## mit der 1-Finitum-Regel zum Komma-Profi

und Komplexität enthalten (mindestens) einen Kommafehler, gesetzt in einer bunten Mischung aus Willkür und Halbwissen. Ein fehlendes Komma wird dabei gleichermaßen als Kommafehler betrachtet wie ein falsch gesetztes. *Man rät halt, bei der Kommasetzung, so falsch kann das Bauchgefühl doch nicht liegen, oder? Doch, tut es!* Bei der Nichtbeherrschung der Kommasetzung handelt es sich sozusagen um ein kollektives Gut der schreibenden Deutschen. Dabei ist die richtige Verwendung des Kommas gar nicht so schwer. Sie ist zwar kein Kinderspiel und auch nicht so einfach wie das Setzen von „Punkt, Punkt, Komma, Strich - fertig ist das Mondgesicht“. Aber sie ist mit ein wenig Aufwand problemlos erlernbar; das richtige didaktische Konzept und eine systematische Vorgehensweise macht die Beherrschung der Kommasetzung leicht wie nie. Durch die konsequente Systematik der **1-Finitum-Regel** (sprich: Ein-Finitum-Regel) ist die Kommasetzung besonders leicht zu erlernen. Mittels der **1-Finitum-Regel** lassen sich durch Komma gelenkte Satz-Konstrukte höchster Komplexität mühelos bewältigen.

Für die ganz Eiligen sei hier schon ein wenig vorgegriffen - die genaue grammatische Betrachtung folgt später noch (in Regel 7.3) - stützt sich die **1-Finitum-Regel** auf eine wichtige grammatische Konvention des deutschen Hauptsatzes, die besagt:

### Der deutsche Hauptsatz enthält nur ein Finitum.

Auch die in diesem Satz genannte Konventionsforderung über den deutschen Hauptsatz enthält nur ein Finitum und geht deshalb mit gutem Beispiel voran. Wie heißt das Finitum in dem Satz (die Antwort steht in der Fußnote<sup>1</sup>, Erklärungen folgen später)?

Wer diese Konvention des deutschen Hauptsatzes als grammatische Regel beherrscht, wird fortan so gut wie keine Kommafehler mehr machen.

Mein Versprechen lautet: bei einem Zeitaufwand von insgesamt weniger als 10 Stunden wird es, je nach grammatischen Vorkenntnissen, jedem Schüler und Studenten möglich sein, seine *unsichere* Trefferquote von unter 30 Prozent in nur kurzer Zeit auf *sichere* und reproduzierbare 99 Prozent zu verbessern. Ein minimaler Restfehler von einem Prozent bleibt immer; das liegt nicht alleine schon daran, dass sich für den einen oder anderen Sonderfall nicht einmal die „Gelehrten“ einig sind.

Zwar können die meisten Kommafehler durch die Beachtung der **1-Finitum-Regel** vermieden werden, aber es existieren in der komplexen, linguistischen Welt der deutschen Sätze noch weitere grammatische Kommaeregeln, die nicht unmittelbar mit dem "einen Finitum im deutschen Hauptsatz" in Verbindung stehen. Es sind derer nicht wirklich viele, aber da sie existieren und ihren Zweck erfüllen, sollen sie - der Forderung nach Vollständigkeit halber - in dieser Broschüre ebenfalls genau betrachtet werden.

Bevor es nun gleich richtig zur Sache geht mit den eigentlichen *Regeln zur Kommasetzung*, darunter die mächtige **1-Finitum-Regel**, sei mir noch eine kurze Bemerkung hinsichtlich der Komplexität des Gebotenen gestattet: **Keine Angst vor der Grammatik!** Auf den folgenden Seiten wird der Leser mit grammatischer Theorie förmlich erdrückt. Dennoch werden für das Verständnis der besprochenen

---

<sup>1</sup> das Finitum heißt "enthält"

## mit der 1-Finitum-Regel zum Komma-Profi

Kommaregeln nur einfachste Grammatikkenntnisse vorausgesetzt, wie sie in der Schule, Sekundarstufe I, vermittelt werden. So sollten beispielsweise die Benennungen der einfachen Satzglieder Subjekt, Prädikat, Objekt bekannt sein. Sämtliche verwendeten, weiterführenden Grammatik-Begriffe werden ausreichend erklärt ... sie werden für denjenigen ausreichend erklärt, der sich explizit dafür interessiert. Für alle anderen sollte das Augenmerk nicht so sehr auf den speziellen Grammatikbegriffen liegen, die über das grammatische Grundwissen hinausgehen, sondern jenseits aller Grammatik-Theorie sind vor allem die Inhalte der Beispielsätze von Bedeutung. Die wichtigste Frage bei der Satzanalyse lautet immer: **Wo ist der Hauptsatz, wo ist das Finitum?** Wenn auch der eine oder andere verwendete Grammatikbegriff nicht geläufig und eine intensive Grammatikauseinandersetzung ohnehin nicht angestrebt wird, so macht das nichts. Der grammatische "Ballast" sollte von dem an Grammatik weniger Interessierten einfach nur zur Kenntnis genommen werden. Die richtige Kommasetzung lässt sich - unter Anwendung der **1-Finitum-Regel** - intuitiv auch ohne spezialisierte Grammatikkenntnisse aus den zugrunde liegenden Beispielen erschließen. Nur darauf kommt es hier an.

## Über die unprofessionelle Handhabung vermeidbarer Fehler

Ist es wirklich so schlimm, Kommafehler zu machen? Schließlich beherrschen die wenigsten Deutschen die Kommasetzung richtig; da fällt es doch kaum auf, wenn man selbst es auch nicht richtig kann ...

Bei der Anfertigung einer Publikation, sei es Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit oder Dissertation kommt es nicht nur auf sachliche Richtigkeit, auf die Herstellung geeigneter Zusammenhänge und auf den Grad der Selbstständigkeit an, sondern der Verfasser muss immer auch Klarheit in der Sprache demonstrieren, soll sein Schriftstück positiv von einem Leserkreis aufgenommen werden. Die Fähigkeit, klar, differenziert und in normgerechter Sprache zu schreiben, betrifft in besonderem Maße auch die Orthographie. Überflüssig zu erwähnen, dass die schriftliche Arbeit frei von Tippfehlern sein sollte, denn das fertige Produkt wird von Außenstehenden gelesen, die sich ein Gesamtbild vom Verfasser machen. **Orthographie- und Tippfehler wirken unprofessionell.** Dazu gehört auch die immer wieder stark vernachlässigte **Interpunktion**, insbesondere die in diesen Bereich gehörende, richtige Kommasetzung. Zumindest wirkt die falsche Kommasetzung für denjenigen unprofessionell, der sie gut beherrscht.

Macht die richtige Kommasetzung den *besseren* Menschen?

Ja, die richtige Kommasetzung macht zweifelsohne den *besseren*, d.h. kompetenteren Menschen. Menschen werden in Bezug auf ihre Leistungsfähigkeit viel stärker nach ihren sprachlichen Fähigkeiten bewertet - sei es in schriftlicher oder mündlicher Form - als nach ihren fachlichen. Die Begründung hierfür steckt in dem pauschalen Bewertungskriterium: *Einmal gut, immer gut*. Es wird in einer generalisierenden Vermutung davon ausgegangen, wer sprachlich professionell auftritt, wird das auch fachlich tun. *Profi ist Profi*. Zumindest aus der Sicht derer, die selbst eine professionelle Haltung ihrem eigenen Tun und Handeln gegenüber einnehmen. Ich selbst kann diese Bewertungsgeneralisierung aus langjähriger Erfahrung im Lektorat für Abschlussarbeiten von Studenten nur bestätigen. Das Erscheinungsbild eines

## mit der 1-Finitum-Regel zum Komma-Profi

Rohtextes<sup>2</sup> verrät schon nach wenigen Zeilen - die nicht einmal fachspezifisch sein müssen, sondern ebenso aus dem allgemeinen Vorwort stammen können - mit wem man es zu tun hat. Ist die schriftliche Präsentation in Stil, Ausdruck, Orthografie und Interpunktion stark fehlerbehaftet, verfügt der Autor mit einer großen Wahrscheinlichkeit auch insgesamt nur über ein dürftiges Fachwissen. Ausnahmen betreffen meist nur anerkannte Legastheniker.

Natürlich kommt auch ein Profi nicht allwissend zur Welt. Auch er macht Fehler wie jeder Mensch. Der Unterschied zwischen einem Profi und einem Nicht-Profi liegt jedoch darin, dass der Profi seine einmal erkannten Defizite bei nächster Gelegenheit ausräumt. Dafür ist er bereit, Zeit und kognitive Energie zu investieren. Alle anderen Menschen hingegen sorgen sich kaum darum, ob sie (Komma-)Fehler machen oder nicht. Auch nach Jahren kommen sie mit immer wieder denselben Erklärungen und Ausreden, warum es ihnen bislang noch nicht möglich war, ihr Schriftbild zu verbessern.

Große Firmen (allen voran die Lufthansa) gehen deshalb immer stärker dazu über, Bewerbern für die unterschiedlichsten Berufe und Ausbildungsplätze einen Aufsatz schreiben zu lassen. Der lässt nicht nur einen psychologischen Blick in ihre allgemeine Gesinnung zu, sondern verrät auch viel über Allgemeinbildung und legt vor allem Schwächen oder Stärken in der Sprachkompetenz offen. Das im Aufsatz Dargebotene trennt sehr schnell die Spreu vom Weizen, auch wenn die Fachnoten eigentlich nicht schlecht sind. (Wer weiß, wie die guten Noten bei einem Nicht-Profi überhaupt zustande gekommen sind. Eigenleistung oder Fremdleistung, Glück oder Pech? Gnädige Lehrer und Professoren?) Ich weiß, es handelt sich hier um ein leidiges Thema. Also wechseln wir es und widmen uns der eigentlichen Thematik: dem Komma.

### Die Orthographiereform

Ein vorrangiges Ziel der Orthographiereform, die am 1. August 1998 in Kraft trat, war, gewisse Schwierigkeiten der bislang geltenden Orthographie zu beseitigen. Es galt, die Rechtschreibregeln durch mehr Systematik durchschaubarer zu machen. Einige Änderungen dieser Reform betrafen auch die Kommaverwendungen. Insgesamt wird den Verfassern von Schriftstücken seit der Orthographiereform mehr Ermessensspielraum eingeräumt, was insgesamt eine Erleichterung bedeuten kann. Aber dennoch: einige fundamentale Regeln bestehen weiterhin und sollten jedem, der schreibt, bekannt sein. Aber nicht den dehnbaren Spezialfällen für Linguistik-Experten soll die vorliegende 1-Finitum-Broschüre Rechnung tragen, sondern es werden auf den folgenden Seiten die wichtigsten syntaktischen Konstrukte des deutschen Satzes etwas näher betrachtet, die immer wieder in aller Auffälligkeit Gegenstand falscher Kommasetzung sind - und die eigentlich ganz leicht vermeidbar wären.

---

<sup>2</sup> Ein Rohtext ist ein authentischer Text des Verfassers, der bislang von keiner weiteren Person auf Fehler untersucht und gegebenenfalls überarbeitet wurde.

## mit der 1-Finitum-Regel zum Komma-Profi

**Intuitiv-Regel:** Wenn man erst einmal weiß (z.B. mithilfe der **1-Finitum-Regel**), dass ein Komma gesetzt muss, dann weiß man intuitiv auch sehr schnell, wo es gesetzt werden muss. Insbesondere in Zweifelsfällen der Ungewissheit, ob ein Komma gesetzt werden muss, oder nicht, leistet die **1-Finitum-Regel** wahre Wunderdienste.

### Warum gerade diese Broschüre - und warum die **1-Finitum-Regel**?

Seitenlange Regelwerke über richtige Kommasetzung quälen und irritieren nicht nur seit Jahrzehnten Kinder ab den ersten Schulklassen, sondern überfluten auch den Buchmarkt für die Erwachsenenbildung. Tonangebend ist als (quasi verbindliche) Referenz „Komma, Punkt und alle anderen Satzzeichen“ aus dem Duden Taschenbuchverlag, im Folgenden kurz *Duden-Komma* genannt. Alle diese Werke haben - bei unterschiedlich gelungenen Beispielsätzen - jedoch denselben Nachteil, dass sie zu einem Großteil satzglied- und wortartspezifische Einzelbetrachtungen zur Kommasetzung betreiben. Jede einzelne Fallbetrachtung muss vom Schüler auswendig gelernt werden. Allein die gesamte Konjunktionen-Betrachtung aus Duden-Komma nimmt 60 Seiten in Anspruch. Mit der hier vorliegenden äußerst einfachen, weil systematischen **1-Finitum-Regel**, die sich viel komplizierter anhört, als sie ist, akkumulieren sich hingegen unzählige dieser Einzelfälle zu einer Methode mit leicht anwendbaren Systemeigenschaften. Es muss (fast) nichts mehr auswendig gelernt werden, bis auf ein paar wenige und auch sehr leicht merkbare Sonderkonventionen. Die gesamte Kommasetzung in weniger als 10 Stunden erlernen zu können, wie eingangs behauptet, ist daher keine Übertreibung.

Solche überladenen Werke, wie Duden-Komma, wirken auf den Leser wegen ihrer enormen Einzelbetrachtungen an Regeln eher abschreckend, als dass sie ihren erklärten Dienst leisten, den Lernwilligen ihre Kommasetzungsdefizite ausräumen zu helfen. Schon nach den ersten Seiten, wenn nicht gar Zeilen, ist man als Leser geneigt aufzugeben. Schnell wird man sich der auswendig zu lernenden Fülle gewahr und ist notgedrungen bereit, die bei sich selbst vorhandenen Defizite zu akzeptieren. Wen wundert es da, dass - bis auf wenige Ausnahmen - unter Tausenden kaum einer die Kommasetzung richtig gut beherrscht.

Auch mir wäre es wahrscheinlich nicht anders ergangen, wäre ich als Linguistik-Student nicht gefordert gewesen, im Rahmen eines Proseminars an der TU-Berlin im Jahr 1995 eine Hausarbeit über die Kommasetzung zu verfassen. Dieses damals entstandene, vierzigseitige Werk hat zwei Wochen intensiver Arbeit in Anspruch genommen, und ich hatte hinterher nicht das Gefühl, die Kommasetzung gut zu beherrschen. Immer wieder musste ich nachschlagen, vergaß, schlug wieder nach, vergaß wieder und so weiter und so fort. Erst etwa fünf Jahre nach dieser Hausarbeit entdeckte ich durch eine glückliche Fügung die sich hinter einem Großteil der Kommasetzung verbergende Systematik und nannte sie, nach einer zugrunde liegenden grammatischen Eigenschaft des deutschen Hauptsatzes: **1-Finitum-Regel**. Sie sollte mir in den folgenden Jahren den Umgang mit den Kommaregeln ungemein vereinfachen.

Mit der Konfrontation der systematischen **1-Finitum-Regel** wird bei den meisten Menschen das Verständnis für die Kommasetzung sofort beim ersten Lesen vorhanden sein. Erfahrungsgemäß ist jedoch immer noch ein wenig Anwendungsübung

## mit der 1-Finitum-Regel zum Komma-Profi

erforderlich, um das erlangte Verständnis auch sicher im eigenen Schreiben umzusetzen. Aber nicht nur beim Verfassen eigener Texte, sondern auch beim Lesen fremder Buch- und Zeitungszeilen treten plötzlich all die Kommafehler deutlich zutage, die man sonst nie gesehen hat! Für den Spezialisten der Kommasetzung - wer diese 1-Finitum-Broschüre gewissenhaft durcharbeitet, wird zu den Spezialisten gehören - gibt es jedoch auch Fälle, in denen nicht in aller Deutlichkeit bestimmt werden kann, ob ein Komma gesetzt werden muss oder nicht. Mir persönlich machen diese Entdeckungen immer wieder Spaß - und bringen mich manchmal zum Schmunzeln ...

### Wozu dient das Komma?

Das Komma (gr. komma, „Einschnitt, Abschnitt“) wurde schon von den Alten Griechen verwendet und von den Römern übernommen, aber ursprünglich im Gegensatz zum Punkt nicht als Satzzeichen gebraucht, sondern durch seinen Einsatz sollten Sinnabschnitte eines Satzes oder Verses gekennzeichnet werden. Im 16. Jh. galt das Komma für den Druck lateinischer Texte schon als fester Bestandteil des Systems lateinischer Satzzeichen, aber erst im 17. Jh. erschienen erste Ansätze für seinen Gebrauch im deutschen Satz. Zu einer erweiterten Ausprägung der Kommasetzung kam es dann im 18. Jh., um kleine Redepausen zu markieren. Im 19. Jh. schließlich fand das Komma seinen festen Stellenwert in der zeitgenössischen Grammatik.

Allgemein gilt: Wo in der gesprochenen Sprache durch **Betonung** oder **Redepause** für Informationskorrektheit gesorgt wird, muss diese Aufgabe in der Schriftsprache häufig das Komma übernehmen, wie das folgende Beispiel zeigt:

Es war ausgemacht, dass Paul und Renate in ein gemeinsames Zimmer des Studentenwohnheims ziehen. Doch dann gibt es Schwierigkeiten, und Klatschtante Marita schickt eine Mail an ihre Freundin: „Renate will Paul nicht.“ Dagegen schreibt Klatschtante Ines an dieselbe Freundin die Mail: „Renate will, Paul nicht.“

Oder ein weiteres Beispiel, an dem man den Unterschied schnell herausliest: „Rudolf bestand die Prüfung, nicht aber Alfred“, im Gegensatz zu „Rudolf bestand die Prüfung nicht, aber Alfred“.

Nicht immer geht es jedoch darum, Redepausen zu kennzeichnen. Darüber hinaus hat das Komma die Aufgabe, einen Satz grammatisch zu gliedern. Es soll Haupt- und Nebensatz trennen, es soll Einschübe und Zusätze kenntlich machen, es soll Aufzählungen unterteilen und dergleichen mehr. Insgesamt zeigt die Erfahrung mit der Schriftsprache jedoch, dass ein Schreibender neben einem existierenden Regelwerk bei der Kommasetzung immer auch eine gewisse Regel-Freiheit haben muss, um feine Unterscheidungen stilistisch ausdrücken zu können. Aber wie heißt es doch so schön: „Wer die Regeln brechen will, muss zuerst die Regeln lernen.“ Denn gänzlich falsch ist es - und für den Leser eines Schriftstückes u.U. sehr verwirrend - wenn Kommas nur nach Gefühl gesetzt oder gar erst nachträglich wie mit einer Streusandbüchse über das Geschriebene verteilt werden.

Um Missverständnissen vorzubeugen: Es gibt keine Kommalogik. Die Kommasetzung entspricht Konventionen. D.h. sie folgt Regeln, geschaffen von Menschen, die sich Gedanken darüber gemacht und es so bestimmt haben.

## mit der 1-Finitum-Regel zum Komma-Profi

Logik bedeutet - im Gegensatz zur Konvention - Folgerichtigkeit im Denken. Bei der Kommasetzung gibt es aber keine (logische) Folgerichtigkeit. Gäbe es Folgerichtigkeit in der Setzung von Kommas, bräuchte man keine Regeln, sondern könnte durch logisches Nachdenken den richtigen Platz im Satz ermitteln. Aus der gegebenen syntaktischen Struktur eines Satzes lässt sich nicht durch logisches Nachdenken schlussfolgern, wo unter dem Aspekt einer Folgerichtigkeit ein Komma zu stehen hat. Entweder man weiß es, oder man weiß es nicht. Entweder man folgt den Konventionen oder nicht. Trotzdem setzen viele schreibende Menschen Kommas nach Gutdünken und nennen das Ergebnis dann „Gefühl aus Überlegung“. Der ängstliche Typ setzt tendenziell zu wenig Kommas, der mutige zu viele. Man muss sie halt setzen, die Kommas, sie gehören dazu. Ein langer Satz ohne ein einziges Komma sieht für viele Menschen merkwürdig aus. Das ist ihre Logik! Und weil die Kommasetzung gänzlich ohne Logik ist, kann sie auch - mit etwas gutem Willen und ein wenig Arbeit - von Menschen beherrscht werden, die nur begrenzt logisch denken können<sup>3</sup>.

Viele Gelehrte werden mir widersprechen, aber trotzdem: In der Sprache gibt es nirgendwo Logik. (Deshalb können viele Menschen, die nicht gut logisch denken können, dennoch mit Sprache umgehen.) Aber es finden sich nicht wenige Sprachgelehrte, die behaupten, es gäbe Sprachlogik sehr wohl. Sprache folge nämlich, so ihre Argumentation, gewissen kognitiven Konzepten, die sich aus sich selbst heraus (folgerichtig) erschließen. Aber das ist ein Irrtum. Was sich diesen Menschen fälschlicherweise als Sprachlogik offenbart, ist Intuition. Logik ist nicht zwangsläufig dasselbe wie Intuition. Sehen wir uns dazu folgende Situationsschilderung an:

Die Mutter geht mit dem kleinen Kind, das gerade sprechen lernt, die Straße entlang. Plötzlich fährt ein Auto an ihnen vorbei. In heller Begeisterung sucht das Kind nach einem Wort für diesen Gegenstand. Aber mehr als ein „Oh!“ kann es nicht finden. Die Mutter hilft und sagt: „Auto!“. Das Kind freut sich und sagt ebenfalls: „Auto“. Die beiden setzen ihren Weg fort und kommen an einen belebten Parkplatz. Das Kind ruft: „Auto!“, so wie es das gerade von der Mutter gelernt hat. Aber die Mutter korrigiert: „Autos!“. Ein Auto, mehrere Autos. Der Mutter Glauben schenkend, wiederholt das Kind: „Autos“. Als sie den Weg wieder zurücklaufen, fährt ein Radfahrer an ihnen vorbei. Den Begriff für dieses Gefährt noch nicht kennend, sagt das Kind wieder nur: „Oh!“. Von der Mutter lernt es sodann: „Fahrrad“. Das Kind wiederholt: „Fahrrad“ und freut sich. Als sie wieder zuhause ankommen, stehen dort in einem Ständer gleich mehrere dieser Gefährte, und das Kind ruft entzückt: „Fahrrads!“. Ein Fahrrad, mehrere Fahrrads, ein Auto, mehrere Autos. Die Pluralbildung, denkt sich das aufgeweckte Kind, erfolgt in der deutschen Sprache ganz einfach durch die Anhängung eines S. Natürlich versteht das arme Kind die Welt nicht mehr, als es von der Mutter korrigiert wird.

Nun gibt es also Gelehrte, die meinen, das Kind konstruiere Begriffe aus einer Sprachlogik heraus. Es beziehe aus einer Folgerichtigkeit im Denken den Plural für Fahrrad durch den Anhang jenes Buchstaben, der schon für Auto galt. Aber dieser kreative Wortbildungsprozess des Kindes ist nicht mehr als eine Intuition. Die Intuition kann mit der Konvention des Sprachgebrauchs der Erwachsenen übereinstimmen, sie kann aber auch daneben liegen. In etwa so, wie viele Kommas „daneben liegen“, wenn sie von Schreibern gesetzt werden, die sich „noch nicht so gut auskennen“.

---

<sup>3</sup> Es soll sich bei dieser Aussage um keine arrogante Anmaßung handeln, sondern um eine Feststellung. Ich selbst tue mich mit dem logischen Denken immer wieder schwer.



## mit der 1-Finitum-Regel zum Komma-Profi

Weil das so ist, deshalb kann man auch nicht dogmatisch behaupten, der Plural von Komma heiße *Kommata*. Das mag für die Alten Griechen zutreffend gewesen sein - entsprechend ihrer damaligen Konvention. Aber die Deutschen sprechen nicht (ausschließlich) Griechisch. Es sei ihnen deshalb gestattet, für den einen oder anderen Singular einen eigenen Plural zu bilden. Schließlich ist Sprache dynamisch, nicht statisch.

Mein Vorschlag wäre also: Kommas. Ein Komma, mehrere Kommas. Ich wäre aber auch mit *Kommatas* einverstanden, wenn niemand etwas dagegen hat. Das wäre dann so ähnlich wie bei den *Spaghettilis* :-)

### Was ist ein Satz, was ein Finitum?

Kommas findet man in geschriebenen Sätzen. Bevor im Verlauf dieser 1-Finitum-Broschüre gleich das erste Komma an die richtige Stelle in einem Satz gesetzt wird, soll deshalb zuerst einmal in einer groben Orientierung geklärt werden, was aus linguistischer Sicht überhaupt ein Satz ist. Obwohl unter den Linguisten Einigkeit darüber besteht, dass ein Satz formale (z.B. Großschreibung am Satzanfang, Punkt am Ende), grammatische (Wortstellung ist nicht beliebig) und inhaltliche (Satz ist kommunikativ relativ abgeschlossen) Eigenschaften hat, gibt es keine allgemeingültige Definition darüber, was ein Satz ist. Im Allgemeinen geht man jedoch davon aus, dass ein Satz ein Verb - genauer: ein Prädikate - braucht, z.B.

Der Professor hält seine Vorlesung heute mal im Biergarten.

Demnach könnte man einen Satz als ein sprachliches Konstrukt aus verschiedenen Satzgliedern beschreiben, in deren strukturellem Zentrum ein Prädikate steht.

Im Deutschen Satz gibt es (mindestens) vier Arten von Satzgliedern: Subjekt, Prädikate, Objekt und Adverbial(bestimmung). Eine Sonderstellung nimmt das Attribut (Beifügung) als Gliedteil ein, denn es ist immer fester Bestandteil eines anderen Satzglieds, z.B. der *erfolgreiche* Student. Die Satzglieder bestehen ihrerseits aus einem bis mehreren Wörtern:

Der Professor ... (Subjekt = Artikel + Substantiv)

Der *bei den Studenten beliebte* Professor ... (Subjekt = Artikel + *Attribut* + Substantiv)

Prädikate können im **Infinitiv** aus nur einem Wort bestehen und nennen sich dann Vollverb, z.B. *studieren*. Oft setzen sich Prädikate jedoch aus zwei oder mehreren Teilen zusammen, wobei ein weiteres Verb, aber auch andere Satzgliedteile hinzukommen können. Zwei- oder mehrteilige Prädikate können durch andere Satzglieder voneinander getrennt sein; genau so gut können sie aber auch zusammenstehen, wie der folgende Satz zeigt: "Lisa hat gestern schon für die Klausur gelernt, weil sie heute für ein paar ihrer Kommilitonen kochen will."

Es existiert eine große Flle an unterschiedlichen Erscheinungsformen von Prädikaten. So gibt es z.B.:

## mit der 1-Finitum-Regel zum Komma-Profi

- einfache einteilige Prädikate: Rolf liest ein Buch.
- einfache zweiteilige Prädikate, bestehend aus Verb + Verbzusatz: Der Professor bietet seine Hilfestellung an.
- komplexe Prädikate in Verbindung mit einem a) **Hilfsverb** (haben, sein, werden): Ich habe das Manuskript gelesen, b) **Modalverb** (können, müssen, sollen, wollen, dürfen, mögen) + **Infinitiv**: Die Studenten müssen vor dem Streik noch einiges erledigen, c) **finiten Verb + Infinitiv**: Der Professor lässt eine schwere Klausur schreiben. Er hört die Studenten stöhnen.

Bei solchen Sätzen kann es passieren, dass der Leser sich ein wenig gedulden muss, bis ihm die eigentliche Satzaussage bekannt gemacht wird, wenn nämlich die Prädikatsteile weit auseinanderliegen: "Gestern wurde der engagierte Student, der in vielen Gremien der Hochschule aktiv ist und als hartnäckiger Gesprächspartner bei seinen Forderungen für den ASTA bekannt ist, für seinen immensen Arbeitseinsatz großzügig und mit viel Feierlichkeit belohnt."

Im deutschen Satz tritt das einfache, sowohl einteilige als auch zweiteilige Prädikat immer als konjugiertes Verb auf und wird in dieser Form als **Finitum** bezeichnet. In dem Satz „Vitalus studiert Astronomie“ ist *studiert* Finitum zum Infinitiv *studieren*. Die Kategorien der Verbkonjugation sind **Person** (ich, du, er, sie, es ...), **Tempus** (Präsens, Imperfekt, Futur ...) und **Modus** (Indikativ, Konjunktiv).

Auch das komplexe Prädikat enthält stets einen *konjugierten Teil*, ein **Finitum**, darüber hinaus aber zusätzlich einen Infinitiv. In folgendem Beispiel „Titus will sich Mühe geben“ ist *will* der finite Teil, und *geben* (bzw. reflexiv *sich geben*) der Infinitiv.

Wie aber verhält es sich mit folgendem Satz: „Nina hat Germanistik studiert“? Es handelt sich hier um ein (mehrteiliges) komplexes Prädikat. Welcher Teil (*hat* oder *studiert*) ist das Finitum, welcher der Infinitiv?

**MERKE: Im Deutschen gehören zum Infinitum nicht nur der unkonjugierte Infinitiv (z.B. studieren), sondern auch das Partizip Präsens (studierend) und das Partizip Perfekt (studiert)<sup>4</sup>.**

Demnach ist in „Nina hat Germanistik studiert“ *hat* das Finitum und *studiert* der Infinitiv.

Im Deutschen werden Sätze nach der Stellung des Finitums typisiert. Im sogenannten

- **Stirnsatz** steht das Finitum an erster Stelle, z.B.: „Gehst du morgen in die Prüfung?“, oder: „Tue etwas für deine Prüfung!“
- **Kernsatz** steht es an zweiter Stelle nach einem ein- oder mehrteiligen Satzglied, z.B.: „Ab morgen lerne ich auf meine Prüfung“. Der *Kernsatz* ist typisch für den deutschen Aussagesatz.

---

<sup>4</sup> Zur Erinnerung: die Bildung des Partizip Präsens und Partizip Perfekt erfolgt z.B. folgendermaßen: **Partizip Präsens**: schlafen + d = schlafend, **Partizip Perfekt**: (sehen) ge + seh + en = gesehen, oder (sagen) ge + sag + t = gesagt.

## mit der 1-Finitum-Regel zum Komma-Profi

- **Spannsatz** schließlich steht das Finitum an letzter Stelle, z.B.: „Weil Manuela ihr Studium mit guten Noten bestanden *hatte*, fand sie schnell eine Arbeit“. *Spannsätze* sind typisch für deutsche Nebensätze.

In deutschen Hauptsätzen (Aussagesätzen) steht das Finitum an zweiter Stelle, und in der Mehrheit der Nebensätze steht es am Ende. Hauptsätze sind i.d.R. demnach Kernsätze, und Nebensätze sind Spannsätze. Kommt in einem Satz nur ein einziges Finitum vor, ist die Rede von einem **einfachen (Haupt-)Satz**. Existieren mehrere finite Verben, d.h. mehrere Prädikate, dann handelt es sich um einen **komplexen, zusammengesetzten Satz**. Der kann eine Satzreihe mit einer Aneinanderreihung von Hauptsätzen oder ein Satzgefüge mit einer hierarchischen Struktur von Hauptsatz/Hauptsätzen und mindestens einem untergeordneten Nebensatz sein. Auch innerhalb der Nebensätze können weitere Über- und Unterordnungen vorkommen, wenn beispielsweise von einem Nebensatz ein weiterer Nebensatz abhängt:

Wenn man die Erfahrungen der letzten Jahre verallgemeinern kann (= Nebensatz 1), wird es wieder eine hohe Durchfallquote geben (= Hauptsatz), da viele Erstsemester-Studenten wahrscheinlich nicht damit rechnen (= Nebensatz 2), dass die Prüfungsinhalte sich stark von den Vorlesungsinhalten unterscheiden (= Nebensatz 3).

Eine Schwierigkeit kann sich dadurch ergeben, dass Haupt- und Nebensatz nur schwer, wenn nicht gar falsch identifiziert werden. Oben (unter der Typisierung des Spannsatzes) findet sich das aus einem Haupt- und einem Nebensatz bestehende Beispiel: „Weil Manuela ihr Studium mit guten Noten bestanden hatte, fand sie schnell eine Arbeit.“ Weiter unten erfolgt die Unterscheidung, beim Nebensatz stehe das Finitum am Ende des Satzes, beim Hauptsatz an zweiter Stelle. Demnach müsste der erste Teil des Beispiels Nebensatz sein. Das ist richtig. Was aber ist in der Satztypologie der Teil des Beispiels nach dem Komma? Da das Finitum bei ihm nicht an zweiter Stelle steht, sondern am Anfang, kann es sich eigentlich nicht um einen Hauptsatz handeln. Das ist falsch, denn es handelt sich hierbei sehr wohl um den Hauptsatz.

Die Erklärung als Regel hierfür lautet:

**Treffen im deutschen Satz Haupt- und Nebensatz zusammen, kann sich dadurch die Wortstellung verändern.**

Durch einfache Umformung des Beispielsatzes lässt sich der Sachverhalt klären: „Manuela fand schnell eine Arbeit, weil sie ihr Studium mit guten Noten beendet hatte.“ Der Hauptsatz enthält die eigentliche Satzaussage, der Nebensatz die zugehörige Begründung. Im Hauptsatz steht nun auch das Finitum an zweiter Stelle.

---

Wie oben schon angekündigt, soll in dieser Broschüre nicht nur die Mächtigkeit der **1-Finitum-Regel** näher betrachtet werden, sondern es sollen darüber hinaus alle weiteren existierenden Kommaregeln in Augenschein genommen werden. Beziehungsweise sollen der Vollständigkeit halber die einfachsten Kommaregeln noch einmal in Erinnerung gerufen werden, die den meisten Menschen aus der Schule gut bekannt sind. Genau genommen handelt es sich bei der **1-Finitum-Regel** auch nur um eine Kommaregel unter mehreren. Jedoch ist sie die bedeutendste von allen, da sie allein durch die analytische Betrachtung eines Satzes die richtige Setzung der Kommas maßgeblich fördert.

## mit der 1-Finitum-Regel zum Komma-Profi

Die 1-Finitum-Regel hat ihren eigenen Geltungsbereich. Sie setzt keine anderen Regeln außer Kraft! Im Gegenteil ist es möglich, dass eine andere Regel die 1-Finitum-Regel gegenstandslos macht. Das ist bei der Aufzählung von Prädikaten der Fall (s.u.).

Insgesamt werden im Folgenden in zehn verschiedenen Abschnitten (1 - 10) die existierenden Kommaregeln einer grammatischen Betrachtung unterzogen, die jedoch durch Unterteilung in den eigentlichen Regeln weiter differenziert sind.

### 1. Das Komma bei der Aufzählung von Satzgliedern

Deutsche Sätze enthalten verschiedene Satzglieder. Das sind zunächst die drei bekanntesten namens Subjekt, Prädikat, Objekt (vertreten in sogenannten SPO-Sätzen), aber auch die Adverbiale gehören dazu. Nicht selten kommen diese Satzglieder nicht nur einmal in einem Satz vor, sondern mehrmals. Sie erfahren in diesen Fällen eine Aufzählung durch die Konjunktionen *und* und *oder*. Darüber hinaus können Satzglieder sehr kurz und einfach gehalten sein; sie können aber durch die Verwendung von Attributen eine nicht-triviale Länge annehmen, in denen es für den Ungeübten besonders schwer wird zu entscheiden, ob ein Komma gesetzt werden muss.

#### **[Regel 1.1] Komma bei der Aufzählung von Subjekten**

(\*) Sokrates, Platon und Aristoteles diskutieren über den Mut zur Lücke in Klausuren.

Das Subjekt (bzw. die Aufzählung der Subjekte) steht immer im Nominativ und kann ermittelt werden mit dem Fragewort: Wer? *Wer* diskutiert über den Mut zur Lücke? Sokrates, Platon und Aristoteles.

#### **[Regel 1.2] Komma bei der Aufzählung von Prädikaten**

(\*) Die Studenten beklatschten, bejubelten und verherrlichten den redegewandten Professor.

Ein Prädikat kann aus mehreren Teilen bestehen, die durch andere Satzglieder voneinander getrennt sind:

(\*) Vitalus hätte gerne Astronomie studiert, verstanden und angewendet.

#### **[Regel 1.3] Komma bei Aufzählung von Objekten**

Gängige Objekte sind das Genitivobjekt (wessen?), das Dativobjekt (wem?) und das Akkusativobjekt (wen/was?):

(\*) Die Klausuren der Studenten Meier, Müller und Schulze konnten wegen fehlender Matrikelnummern nicht bewertet werden.

(\*) Den Fleißigen, Intelligenten und geschicktesten Schummlern kamen die besten Noten zu.

## mit der 1-Finitum-Regel zum Komma-Profi

(\*) Der *autoritäre Charakter* nach Theodor Adorno verurteilt Arbeitslose, Künstler, Ausländer und Studenten gleichermaßen.

Ebenfalls gebräuchlich ist das Präpositionalobjekt:

(\*) Petra achtet auf ihre guten Noten, auf Pünktlichkeit und auf gutes Ansehen bei den Professoren.

### **[Regel 1.4] Komma bei der Aufzählung von Adverbialen**

Beim Adverbial handelt es sich um eine Umstandsbestimmung. Unterschieden werden Adverbiale der Zeit (wann?), des Ortes (wo?), des Grundes (warum?) und der Art und Weise (wie?):

(\*) Manche Professoren vergeben freitags, kurz vor Weihnachten und bei Sonnenschein die besten Noten.

### **[Regel 1.5] Komma bei der Aufzählung von Attributen**

Das Attribut ist eine nähere Bestimmung, auch Beifügung genannt, z.B.: der *fleißige* Student.

(\*) Unter den schlecht vorbereiteten Studenten herrscht eine angsterfüllte, bedrohliche, sorgenreiche Stimmung.

### **[Regel 1.6] Die Konjunktionen und und oder**

Vor den Konjunktionen *und* und *oder* steht kein Komma, wenn durch sie Satzglieder verbunden werden, wie z.B. die Verbindung

- zweier Subjekte:

(\*) Platon und Aristoteles diskutieren über die Ziele der Akademie.

- zweier Prädikate:

(\*) Die Studenten beklatschten und bejubelten den großzügig bewertenden Professor.

- zweier Objekte:

(\*) Torsten wünscht sich zur bestandenen Zwischenprüfung von seinen Eltern [entweder] ein neues Auto oder eine Kreuzfahrt.

### **[Regel 1.7] Satzglieder in größerem Umfang**

Sätze, in denen die gewöhnlichen Satzglieder Subjekt, Prädikat, Objekt, Adverbial nur einmal vorkommen, enthalten kein Komma. Auch dann nicht, wenn, wie der folgende Beispielsatz zeigen wird, verschiedene Arten von Objekten oder Adverbialen im Satz enthalten sind. Selbst wenn einzelne Satzglieder durch Attribute größeren Umfang erhalten, werden sie nicht durch Komma getrennt. Diese grammatische Konvention kann zu sehr langen Sätzen ohne ein einziges Komma führen:

(\*) In der wunderbaren Morgenfrühe eines sommerlichen Klausurtages lachte und amüsierte sich der konservative Herr Professor unverschämt hämisch im restlos überfüllten Hörsaal über die wieder einmal so schlecht vorbereiteten Studenten mit ihren ratlosen Gesichtsausdrücken.

## mit der 1-Finitum-Regel zum Komma-Profi

**Wer?** Der konservative Herr Professor

**Was?** [Er] lachte und amüsierte sich

**Wie?** unverschämt hämisch

**Über wen?** Über die wieder einmal so schlecht vorbereiteten Studenten mit ihren ratlosen Gesichtsausdrücken

**Wann?** In der wunderbaren Morgenfrühe eines sommerlichen Klausurtages

**Wo?** Im restlos überfüllten Hörsaal

## 2. Aufzählung und Gesamtbegriff

Der *Gesamtbegriff* sieht auf den ersten Blick aus wie die Aufzählung von Attributen. Aber der Schein täuscht, denn er ist keine!

### **[Regel 2.1] Aufzählung oder Gesamtbegriff?**

(\*) Nach der bestandenen Abschlussprüfung tranken die Studenten nur beste französische Rotweine.

Eigentlich müsste man erwarten, dass zwischen *beste* und *französische* ein Komma steht, da es sich um zwei aneinandergereihte Attribute handelt. Das letzte Attribut *französische* bildet jedoch zusammen mit dem Substantiv *Rotweine* eine semantische Einheit, unter der man sich etwas ganz Bestimmtes vorstellt, nämlich ausschließlich die französischen Rotweine, so dass hier kein Komma gesetzt wird.

### **[Regel 2.2] Der Inhalt entscheidet**

Letztlich entscheidet immer der Inhalt darüber, ob es sich um eine Aufzählung oder einen Gesamtbegriff handelt:

Aufzählung - mit Komma:

(\*) Der junge Professor stellte nur wenige, falsche Behauptungen auf.

Gesamtbegriff - ohne Komma:

(\*) Der junge Professor stellte nur wenige falsche Behauptungen auf.

Der junge Professor im oberen Beispielsatz, wie er in der Aufzählung mit Komma dargestellt wird, stellte nur wenige Behauptungen auf, die jedoch sämtlich falsch waren. Im Beispielsatz des Gesamtbegriffes darunter ohne Komma hingegen lässt sich nicht sagen, ob der junge Professor viele Behauptungen aufgestellt hat; jedoch wird ausgesagt, dass nur wenige seiner insgesamt getätigten Behauptungen falsch waren.

### **[Regel 2.3] Sich ergänzendes adverbiales Präpositionsgefüge**

Ebenfalls um eine Aufzählung, die keine ist, handelt es sich beim sich ergänzenden adverbialen Präpositionsgefüge:

## mit der 1-Finitum-Regel zum Komma-Profi

(\*) Timo zählt seine vielen Scheine im Wohnzimmer auf dem Tisch.

(\*) Nach dem Auslandsstudium zieht Doris zurück nach Berlin zu ihren Eltern.

Obwohl es sich bei *im Wohnzimmer* und *auf dem Tisch* des oberen Beispielsatzes satzgliedtechnisch um dieselbe Form handelt, nämlich um ein adverbiales Präpositionsgefüge (auch unter dem Namen „adverbiale Bestimmung des Raumes/Ortes“ bekannt), und somit ein Komma sie trennen müsste, existiert in diesem Fall kein Aufzählungscharakter, sondern es liegt eine inhaltliche Ergänzung zwischen beiden Satzgliedern vor. *Im Wohnzimmer* ist hier das Attribut von *Tisch* in Form eines Präpositionalgefüges (nämlich Wohnzimmertisch) bzw. eine attributive adverbiale Bestimmung des Raumes.

### 3. Lange Umstandsangaben verführen zu Kommafehlern

Überflüssige bzw. gänzlich falsch gesetzte Kommas finden sich häufig in Sätzen, die mit einer längeren Umstandsangabe beginnen, wie die folgenden beiden Regeln zeigen.

#### **[Regel 3.1] Achtung vor langen Umstandsangaben!**

(\*) Ihre langfristig geplante und doch verspätete Studienreise nach Florenz, hat sich für die Studentengruppe des Fachbereiches Architektur gelohnt.

Das Komma im vorangegangenen Satz hinter Florenz ist falsch! Fatalerweise hat dieses Komma das über eine längere Umstandsangabe ausgedrückte Subjekt vom Satz abgeschnitten. *Ihre langfristig geplante und doch verspätete Reise nach Florenz* ist Subjekt des Satzes und kann durch das Relativpronomen *sie* ersetzt werden: "*Sie* hat sich für die Studentengruppe des Fachbereichs Architektur gelohnt." Ein Beispiel wie dieses ist häufig anzutreffen, denn hier wurde, wie das immer wieder gerne geschieht, das Komma vielmehr intuitiv unter dem Aspekt einer Sprechpausenmarkierung gesetzt.

#### **[Regel 3.2] Vorsicht: Nie das Subjekt vom Rest des Satzes durch ein Komma trennen!**

Zur Erinnerung: das Subjekt eines Satzes steht immer im Nominativ, wie z.B. in „Peter steht in der Mensa in der Warteschlange“. *Wer/was* steht in der Warteschlange? *Peter* steht in der Warteschlange. *Peter* ist Subjekt des Satzes und besteht aus nur einem Wort. Das Subjekt kann aber auch mehrere Attribute mit sich führen: „Eine ungeduldige Studentengruppe aus einem höheren Semester steht in der Warteschlange“. *Eine ungeduldige Studentengruppe aus einem höheren Semester* ist Subjekt des Satzes.

Ebenso kann fälschlicherweise auch das Objekt oder das Adverbial vom Satz abgeschnitten werden:

## mit der 1-Finitum-Regel zum Komma-Profi

(\*) Auch im Winter holte der Professor bei geöffnetem Fenster des Vorlesungsraumes, jeden Morgen zunächst einmal tief Luft.

(\*) Das Fahrrad des zerstreuten Professors befand sich im Augenblick des Zusammenstoßes, auf der Radspur in die falsche Richtung.

Im oberen der beiden Beispielsätze ist das Akkusativobjekt (*Wen/Was* machte der Professor?) vom Hauptsatz abgeschnitten, und dieser kann alleine ohne das Subjekt nicht mehr stehen. Im unteren Beispiel ist das Komma falsch gesetzt, weil es das Adverbial vom Hauptsatz trennt (*Wo* befand sich das Fahrrad?) und der ebenfalls nicht - unvollständig wie er ist - alleine stehen kann.

### 4. Das Komma bei Partizipialgruppen

Partizipialgruppen, bzw. Partizipialsätze, bestehen aus Partizipien, die mit näheren Bestimmungen verbunden sind. Sobald die nähere Bestimmung einen größeren Umfang annimmt, d.h. sobald sie aus mehr als zwei Worten besteht, gewinnt die Partizipialgruppe eine gewisse Selbstständigkeit innerhalb des Satzes.

#### **[Regel 4.1] Die Anzahl der Worte in der Partizipialgruppe entscheidet**

Erst bei mehr als zwei Worten wird eine Partizipialgruppe durch ein Komma getrennt:

(\*) Schleimend kam der faule Student auf Alexander zu (... um mal wieder dessen wertvolle Zeit in Anspruch zu nehmen).

(\*) Herzlich schleimend kam der faule Student auf Alexander zu ...

(\*) Von ganzem Herzen schleimend, kam der faule Student auf Alexander zu ...

Eine Partizipialgruppe mit einer näheren Bestimmung kann allerdings auch am Ende (oder in der Mitte) des Satzes stehen, und dann wird sie in jedem Fall durch ein Komma getrennt:

(\*) Der faule Student kam auf Alexander zu, herzlich schleimend.

Weitere Beispiele:

(\*) In der Klausur, eine schwere Aufgabe darstellend, saßen sie und schwitzten.

(\*) Von der Schwere der Klausur überrascht, war Konrad zunächst ohne Orientierung.



## mit der 1-Finitum-Regel zum Komma-Profi

### **[Regel 4.2] Ein Partizip steht für einen Gliedsatz**

Die erste Ausnahme von Regel 4.1 besteht dann, wenn das Partizip für einen Gliedsatz<sup>5</sup> steht, der aber nicht vollständig ausgeschrieben ist:

(\*) Genervt, verbrachte der Student noch Stunden mit der Aufgabe.

Das Partizip *genervt* steht für den Gliedsatz in sogenannter elliptischer<sup>6</sup> Verwendung: *Obwohl er genervt war*. Auch ohne das Partizip bleibt ein vollständiger Hauptsatz übrig: *Der Student verbrachte noch Stunden mit der Aufgabe*.

Jedoch sei gesagt, dass in diesem Beispiel das Komma auch weggelassen werden kann, wenn nämlich keine elliptische Verwendung in einem eigenen Gliedsatz vorgesehen ist. Der Schreiber selbst entscheidet in solchen Fällen, ob er ein Komma setzt oder nicht.

### **[Regel 4.3] Das Partizip „zugegeben [dass]“**

Die zweite Ausnahme von der Regel 4.1 bezieht sich ausschließlich auf das Partizip *zugegeben [dass]*, welches Einräumungen einleitet. Hier steht immer ein Komma, so lautet die Konvention:

(\*) Zugegeben, dass der Lern-Aufwand nicht groß ist, aber ich habe keine Lust.

(\*) Zugegeben, der Lern-Aufwand ist nicht groß, aber ich habe keine Lust.

Man kann diesen Fall ähnlich elliptisch auffassen wie in den Beispielen aus Regel 4.2, nämlich durch die vollständige Schreibweise: „Ich/Man muss zugeben, dass ...“ oder „Es muss zugegeben werden, dass ...“

### **[Regel 4.4] Partizipialgruppe als Subjekt**

Um die enge Verbindung zwischen Subjekt und Prädikat nicht zu stören, wird als dritte Ausnahme bei einer Partizipialgruppe als Subjekt, wie sie häufig in Sprichwörtern existiert, kein Komma gesetzt:

(\*) Allen Menschen recht getan ist eine Kunst, die niemand kann.

## **5. Das Komma bei Infinitivgruppen**

Eine Infinitivgruppe, bzw. ein Infinitivsatz, besteht aus einem Infinitiv mit *zu* und einer erweiterten näheren Bestimmung. Sie wird auch *erweiterter Infinitiv* genannt, in Unterscheidung zu einem reinen Infinitiv mit *zu*.

---

<sup>5</sup> Gliedsätze sind Nebensätze, die die Stelle eines Satzgliedes besetzen. Sie werden unter Punkt 7 noch genauer behandelt.

<sup>6</sup> Unter einer Ellipse versteht man die Auslassung eines grammatisch-syntaktisch notwendigen Satz-teils, zumeist des Prädikates, das aus dem Sinnzusammenhang ergänzt werden muss.

## mit der 1-Finitum-Regel zum Komma-Profi

### **[Regel 5.1] Der reine Infinitiv mit zu**

Der reine Infinitiv mit *zu* wird nicht durch Komma getrennt:

(\*) Der fleißige Student ist bereit zu lernen.

Es genügt jedoch die Erweiterung des reinen Infinitiv mit *zu* um ein einziges Wort, und das Konstrukt wird durch ein Komma vom Satz getrennt:

(\*) Der fleißige Student ist bereit, morgen zu lernen.

Auch die Erweiterung durch Aufzählung mit der Konjunktion und/oder erfordert ein Komma, weil die Anzahl der Worte ausschlaggebend ist:

(\*) Der fleißige Student ist bereit, zu lernen und nicht aufzugeben.

**ACHTUNG:** Diese Regel 5.1 gilt jedoch seit der Orthographiereform nicht mehr zwingend - was mir absolut unverständlich ist! Ein Beispiel soll das demonstrieren:

(\*) Mike entscheidet sich kurzerhand zum Widerstand zu gehen und deshalb einstweilen der Cafeteria den Rücken zu kehren.

Letztgenannten Satz liest man zunächst als „Mike entscheidet sich kurzerhand zum Widerstand“, was jedoch keinen Sinn ergibt, bis sich dann schließlich nach erneutem Lesen herausstellt, dass Mike zum Widerstand geht. Diese Bedeutungswende des Satzes stellt einen solch starken kognitiven Aufwand dar, dass der Lesefluss zwangsläufig gestört wird, wenn das Komma fehlt. Das ist insbesondere für Rapid-Reader ärgerlich.

Ein weiteres Beispiel:

(\*) Eine Ärztin-ohne-Grenzen zum Reporter: „Ich helfe Menschen in verschiedenen Ländern gesund zu werden.“

In dem Aussagesatz der Ärztin-ohne-Grenzen lässt sich, wenn auf Komma nicht verzichtet werden soll, dieses an drei verschiedene Stellen setzen:

- Ich helfe, Menschen in verschiedenen Ländern gesund zu werden. (Dieser Satz gibt nicht viel Sinn und ist grammatisch fragwürdig)
- Ich helfe Menschen, in verschiedenen Ländern gesund zu werden. (Dieser Satz ist zwar grammatisch korrekt, ist inhaltlich aber ebenfalls fragwürdig)
- Ich helfe Menschen in verschiedenen Ländern, gesund zu werden. (Dieser Satz ergibt nun den Sinn: die Ärztin fährt in verschiedene Länder, um dort den Kranken zu helfen)

Wie auch immer Sätze dieser Art richtig zu lesen sind, der Leser muss die richtige Lesart durch aufwändiges Ausprobieren erst herausfinden. Wäre das Komma sofort richtig gesetzt, was nach der Orthographie-Reform jedoch nicht erforderlich ist, würde dieser Aufwand für den Leser entfallen.

Die Begründung der Orthographie-Reformer, den erweiterten Infinitiv mit *zu* nicht mehr durch ein Komma trennen zu müssen, lautet, einige Menschen könnten den

## mit der 1-Finitum-Regel zum Komma-Profi

erweiterten Infinitiv mit *zu* nicht als solchen erkennen, und es wäre deshalb diskriminierend, wenn diese Regel nicht aufgehoben bzw. gelockert würde. Seit der Orthographiereform kann demnach der erweiterte Infinitiv mit *zu* durch ein Komma getrennt werden, muss aber nicht. Ich selbst favorisiere, das Komma immer zu setzen, denn diese Regel erleichtert bei längeren Satz-Konstrukten das Lesen für den Komma geübten Leser enorm. Ob gesetzt oder nicht, wichtig ist jedoch die konsequente Einhaltung der einmal gewählten Methode, um den Leser nicht unnötig zu irritieren.

### **[Regel 5.2] Unterschiedliche Interpretationsmöglichkeiten**

Zwingend erforderlich wird ein Komma jedoch bei unterschiedlichen Interpretationsmöglichkeiten, d.h. wenn Missverständnisse entstehen können:

(\*) Das zwingt mich nicht, zu antworten.

(\*) Das zwingt mich, nicht zu antworten.

### **[Regel 5.3] Infinitivsatz mit Einleitungswort (=Finalsatz mit um zu)**

Eine Variante des erweiterten Infinitiv mit *zu* ist der *Infinitivsatz mit Einleitungswort* (z.B. *um, ohne, statt, anstatt, als*), auch *Finalsatz* genannt. Diese Sätze werden ausnahmslos durch Komma getrennt:

(\*) Petra machte dem Herrn Professor schöne Augen, *um* sich in der mündlichen Prüfung einen Vorteil zu verschaffen.

Die Regel des zwingenden Kommas für Sätze dieser Art gilt auch dann, wenn das Einleitungswort (z.B. *um*) fehlt, aber eingesetzt werden kann:

(\*) Dieter ging in den Dozentenraum, [um] den Professor zu befragen.

Wie die genannten Beispiele aus 5.1 bis 5.3 zeigen, sprechen verschiedene Gründe dafür, nicht auf die Orthographie-Reformer zu hören und weiterhin konsequent den erweiterten Infinitiv mit *zu* durch ein Komma vom Rest des Satzes zu trennen.

## **6. Das Komma zwischen Hauptsätzen**

Ein Hauptsatz ist ein grammatisch selbstständiger Satz, der aufgrund seiner Vollständigkeit problemlos für sich alleine stehen könnte.

### **[Regel 6.1] Trennung selbstständiger Hauptsätze**

Das Komma steht zwischen Hauptsätzen:

(\*) Die Studenten sind froh, der Professor kommt heute nicht.

## mit der 1-Finitum-Regel zum Komma-Profi

Diese Regel soll auch gelten, wenn die Hauptsätze durch die Konjunktionen *und* oder *oder* verbunden sind:

(\*) Sie waren frohen Mutes, und sie zogen vergnügt in das neue Studentenwohnheim ein.

(\*) Sie wollten sich gut vorbereiten, oder sie wollten die Klausur nicht schreiben.

**Achtung:** Nach den offiziellen Regeln der Orthographie-Reform liegt es in der eigenen Entscheidung, ob man ein Komma vor die Konjunktionen *und* und *oder* setzt! Laut Duden wurde diese alte, zwingende Regel, kein Komma zu setzen, durch die Orthographie-Reform aufgehoben, weil es angeblich „dem Sprachgefühl und dem Sprachgebrauch vieler, auch erfahrener Schreiber widerspricht“. Diese Erklärung ist mir jedoch suspekt, denn meiner Erfahrung nach ist genau das Gegenteil der Fall. Der Grund ist folgender: Erreicht der kommageübte Leser mit seinen Augen im oberen Beispielsatz das Ende des Wortes *Mutes* mit einem anschließenden Komma, offenbart sich ihm dadurch das Ende des gerade gelesenen Satzabschnittes. Trifft er hingegen ohne Komma auf das *und*, dann erwartet er eine Aufzählung bezüglich des letztgenannten Satzgliedes. Im vorliegenden Satz könnte die Aufzählung z.B. folgendermaßen aussehen: „Sie waren frohen Mutes *und guter Stimmung*, und sie zogen vergnügt in das neue Studentenwohnheim ein“. Beginnt hingegen - ohne Komma - nach dem *und* ein neuer Hauptsatz, wird dieser Erwartungshaltung einer Aufzählung des letzten erwähnten Satzgliedes nicht nachgekommen und somit der Lesefluss sehr wohl gestört!

Ebenso wäre es möglich, dass es sich mit einem bestimmten Wort nach dem Konjunktions-Und/Oder nicht um das Subjekt des nachfolgenden Hauptsatzes handelt, wie in den beiden oben genannten Beispielen, sondern um ein Relativpronomen:

(\*) Der Professor ließ am Vormittag die Klausuren schreiben und sie sich am Nachmittag in Ruhe ansehen.

Da nach dem *und* kein Komma gesetzt ist, ist für den geübten Leser sofort klar, dass das nachfolgende *sie* kein Subjekt eines nachfolgenden Hauptsatzes sein kann; es ist ein Relativpronomen und bezieht sich auf die Klausuren, die der Herr Professor hat schreiben lassen.

Ebenfalls sehr deutlich wird der Sachverhalt in folgendem Beispiel:

(\*) Manfred schreibt gerne Hausarbeiten und Klausuren gelingen ihm oft nicht so gut.

Zunächst entnimmt man dem Satz, dass Manfred gerne Hausarbeiten und Klausuren schreibt - dann erfolgt jedoch die kognitive Korrektur, dass das nicht stimmt, sondern Manfred nur Hausarbeiten gerne schreibt, da ihm Klausuren oft nicht so gut gelingen. Wäre hinter *Hausarbeiten* ein Komma gesetzt, würde dieses Missverständnis gar nicht erst auftreten. Hausarbeiten und Klausuren würden gar nicht erst als Aufzählung verstanden werden.

Es sei nochmals darauf hingewiesen, dass das Komma dazu dient, die Gliederung eines Satzes deutlich zu machen. Beispielsweise hat die Konjunktion *und* einen sehr starken Aufzählungscharakter zum Letztgesagten und dient daher überhaupt nicht, ein Komma zu ersetzen, wenn Hauptsätze verbunden werden sollen. **Deshalb sollte**

## mit der 1-Finitum-Regel zum Komma-Profi

**also unbedingt zwischen zwei Hauptsätzen ein Komma gesetzt werden, auch wenn diese durch die Konjunktionen und/oder verbunden sind!** [Nebenbei: Auch die englischen Interpunktionsregeln erfordern ein Komma zwischen zwei vollständigen Hauptsätzen, wenn diese durch *and* oder *but* verbunden sind.]

### **[Regel 6.2] Gemeinsamkeit von Satzteilen bei zwei Hauptsätzen**

Das Komma entfällt jedoch, wenn die durch und/oder verbundenen Hauptsätze einen Satzteil (im ersten Beispielsatz das Subjekt *Sie*, im zweiten Beispielsatz sowohl Subjekt als auch Prädikat) gemeinsam haben:

- (\*) Sie waren frohen Mutes und zogen in das neue Studentenwohnheim ein.
- (\*) Sie wollten sich gut vorbereiten oder die Klausur nicht schreiben.

oder

- (\*) Nach mehreren kleinen Lernerfolgen war Udo motiviert und studierte noch intensiver.

## **7. Das Komma zwischen Haupt- und Gliedsatz**

Gliedsätze sind Nebensätze, die die Stelle eines Satzgliedes besetzen. Eingeleitet werden sie durch **Konjunktionen** (als, ob, dass, weil, bis, wenn, während usw.), **Pronomen** (welcher, wer, der, die, das, den, dem usw.) und **Adverbien** (wann, woher, wo, womit, wie, warum usw.).

### **[Regel 7.1] Zwischenstellung des Gliedsatzes in einen Hauptsatz**

Bei der Zwischenstellung in einen Hauptsatz wird der Gliedsatz von Kommas eingeschlossen:

- (\*) Ulrich machte, **nachdem er die Klausurvorbereitung beendet hatte**, einen ausgiebigen Spaziergang.

Einen Hauptsatz erkennt man bekanntlich daran, dass er für sich alleine stehen kann. Der Hauptsatz in diesem Beispielsatz lautet: „Er machte einen ausgiebigen Spaziergang“. In obigem Beispiel ist das besetzte Satzglied die adverbiale Bestimmung der Zeit. Durch eine Umformung lässt sich das leicht zeigen: „Er machte einen ausgiebigen Spaziergang nach Beendigung der Klausurvorbereitung“. Andererseits kann man einen solchen Gliedsatz aber auch als einen vollständigen, wenn auch eingeschobenen vollständigen Hauptsatz verstehen, wie die folgende Umformung zeigt:

- (\*) Ulrich machte, er hatte die Klausurvorbereitung (schon, gerade ...) beendet, einen ausgiebigen Spaziergang.

## mit der 1-Finitum-Regel zum Komma-Profi

### **[Regel 7.2] Aneinanderreihung von Gliedsätzen**

Das Komma trennt mehrere Gliedsätze voneinander:

(\* ) Ich höre, dass du dieses Hausarbeitsthema nicht nur einfach gewählt hast, sondern es auch magst.

### **[Regel 7.3] Der deutsche Hauptsatz enthält nur ein Verbum Finitum, die 1-Finitum-Regel**

An dieser Stelle soll nun jene wesentliche Eigenschaft der deutschen Grammatik genauer betrachtet werden, die da lautet: **Der deutsche Hauptsatz enthält nur ein Finitum<sup>7</sup>!** Diese aus Konvention entstandene Forderung begründet die **1-Finitum-Regel**. (Nebenbei: Im Englischen existiert sie nicht.)

Wenn also der deutsche Hauptsatz nur ein Finitum enthält, dann muss zwangsläufig jedes weitere im Gesamtsatz erscheinende Finitum zu einem Nebensatz (oder weiterem Hauptsatz) gehören. Hauptsatz und Nebensatz werden bekanntlich durch ein Komma getrennt:

(\* ) Wer die 1-Finitum-Kommaregel kennt, [der]<sup>8</sup> wird kaum Kommafehler machen.

Dieser Beispielsatz enthält sowohl das Finitum *kennt* (in Endstellung mit Kennung eines Nebensatzes) als auch das Finitum *wird machen*<sup>9</sup> (an zweiter Stelle mit Kennung eines Hauptsatzes). Da entsprechend oben genannter Hauptsatzeigenschaft nur ein einziges Finitum in einem deutschen Hauptsatz vorkommen darf, muss zwangsläufig im Gesamtsatz ein passender Platz für ein Komma gefunden werden. Der befindet sich in diesem Fall, für den Muttersprachler unschwer identifizierbar, zwischen *kennt* und *wird*.

Die Macht dieser wichtigsten aller Kommaregeln, die **1-Finitum-Regel**, soll noch einmal an folgendem Beispiel demonstriert werden:

(\* ) So mancher Student ist nicht so erfolgreich wie er sich das wünscht.

Der Beispielsatz kann so, wie er dasteht - gänzlich ohne Komma - nur falsch sein, denn er enthält die beiden finiten Verbeile *ist* und *wünscht*. Irgendwo muss also ein Komma gesetzt werden, aber wo?

Oben wurde darauf hingewiesen, dass auch Adverbien einen Nebensatz einleiten können. Wer nun mangels Erfahrung nicht weiß, welches der Wörter das Adverb ist, der kann sich trotzdem mit etwas Intuition weiterhelfen. Die einzige Stelle, die

---

<sup>7</sup> Zur Erinnerung: Ein Verbum Finitum (kurz: Finitum) erhält man durch Konjugieren eines Verbes. So sind: spiele, spielst, spielt, spielen, spielt, spielen jeweils ein Finitum des Infinitivs *spielen* in der Zeitform Präsens. Im Imperfekt heißen sie: spielte, spieltest, spielte, spielten, spieltet, spielten usw. Ein finites Verb hat sowohl eine Person- als auch Zeitangabe. Die Personenangabe fehlt beim Partizip, deshalb wird das Partizip nicht zu den finiten Verben gezählt.

<sup>8</sup> Elliptische Verwendung des Relativpronomens, das „hinzugedacht“ werden muss.

<sup>9</sup> *Kennt* ist das Finitum des einteiligen Prädikats *kennen*, und *wird machen* ist das Finitum des mehrteiligen Prädikats *machen werden*.

## mit der 1-Finitum-Regel zum Komma-Profi

für eine Kommasetzung vom Gefühl sinnvoll ist und zudem die beiden finiten Verbeile trennt, befindet sich zwischen *erfolgreich* und *wie*. Genau dort gehört das Komma auch hin:

(\*) So mancher Student ist nicht so erfolgreich, wie er sich das wünscht.<sup>10</sup>

Dieselbe Vorgehensweise bietet sich auch bei folgendem Satz an:

(\*) So mancher Student ist später erfolgreicher als er sich das anfangs erhofft.

Wieder fehlt ein Komma. Wo gehört es hin? (Lösung s. Fußnote <sup>11</sup>)

Einer winzigen Einschränkung in der Definition muss sich die **1-Finitum-Regel** jedoch unterziehen. Das folgende Beispiel zeigt den Grund:

(\*) Er kam, sah und siegte.

Dieser Hauptsatz enthält die drei finiten Verbeile *kam*, *sah* und *siegte*. Zwei davon sind jedoch durch die Konjunktion *und* verbunden und folgen der Regel 1.6. Die oben genannte Hauptsatzeigenschaft muss deshalb genau genommen erweitert werden zu: **der deutsche Hauptsatz enthält nur ein Finitum - sei denn dieses Finitum bzw. Prädikat ist durch die Konjunktionen und/oder mit einem weiteren Finitum in Form von Aufzählung verbunden**. Implizit muss diese Erweiterung auch auf die **1-Finitum-Regel** übertragen werden. Aber das tut der Mächtigkeit dieser Regel keinen Abbruch.

Um die Bedeutung dieser wichtigsten Komma-Regel noch etwas besser verstehen zu können, soll an dieser Stelle ein nochmals ein wenig einfache Grammatik betrieben werden, die sich auf die Syntax des deutschen Satzes bezieht. Der zusammengesetzte deutsche Satz besteht aus mehreren Teilsätzen, wobei zwei verschiedene Typen unterschieden werden:

- er besteht aus mindestens einem Hauptsatz und einem Nebensatz, oder
- er besteht aus mindestens zwei Hauptsätzen, das heißt zwei selbstständigen Teilsätzen.

Der Nebensatz wird dabei unter formalen Gesichtspunkten unterschieden in

- *Nebensatzäquivalente*, das sind die schon bekannten Partizipialsätze [Kap.4] und Infinitivsätze [Kap.5], und
- *ausgebildete Nebensätze*, das sind Konjunkional-, Pronominalsätze und un-eingeleitete Nebensätze <sup>12</sup>

Nebensatzäquivalente sind *Nebensätze ohne Personalform*. Bestimmte Konstruktionen, die in ihrem Kern einen Infinitiv oder ein Partizip enthalten, kommen in den gleichen Positionen vor wie Nebensätze und leisten dort das gleiche wie diese. Die

---

<sup>10</sup> Aber kein Komma bei: „So mancher Student ist nicht so erfolgreich wie gewünscht“. Partizipialgruppe oder Gliedsatz? Siehe hierzu die Regeln 4.1 und 4.2.

<sup>11</sup> Das Komma muss zwischen *erfolgreicher* und *als* gesetzt werden.

<sup>12</sup> eine genaue Beschreibung erfolgt weiter unten

## mit der 1-Finitum-Regel zum Komma-Profi

Nähe zu einem ausgebildeten Nebensatz lässt sich durch eine Umformung leicht zeigen:

*Partizipialsatz:* Vom Professor beim Spicken erwischt, zuckte er zusammen.

*Nebensatz:* Da er vom Professor beim Spicken erwischt wurde, zuckte er zusammen.

*Infinitivsatz:* Er behauptete, die Klausur ohne Spickzettel geschrieben zu haben.

*Nebensatz:* Er behauptete, dass er die Klausur ohne Spickzettel geschrieben habe.

Den Nebensatzäquivalenten Partizipial- und Infinitivsatz gegenüber stehen demnach die *ausgebildeten Nebensätze*, d.h. die Nebensätze mit Personalform. Personalform ist in beiden Beispielen das Personalpronomen *er*.

Bei den ausgebildeten Nebensätzen wird unterschieden in:

*(Bitte, jetzt bloß nicht erschrecken über die viele Grammatik, es ist viel leichter, als es aussieht! Im Folgenden ist es nicht so wichtig, die grammatischen Begriffe genau zu kennen, sondern bei allen nun folgenden Beispielsätzen sollte als Übung nur darauf geachtet werden, wo sich der **Hauptsatz**, wo die **finiten Verbtteile** befinden, und ob sie korrekt durch ein Komma getrennt sind.)*

- **Konjunktionalsätze** (Der Konjunktionalsatz wird durch eine Konjunktion<sup>13</sup> eingeleitet, das Finitum befindet sich in Endstellung.)

(\*) Weil er völlig enthusiastisch war, stürzte er sich in das Studium.

(\*) Wieder wurde vom Professor versprochen, dass die Klausur nicht so schwer werden würde.

- **Pronominalsätze/Relativsätze** (Es handelt sich um Nebensätze, die durch ein Relativpronomen<sup>14</sup>, Interrogativpronomen oder Pronominaladverb<sup>15</sup> eingeleitet werden. Das Finitum befindet sich in Endstellung.)

(\*) Sie löste das Problem, das sie schon lange beschäftigt hatte.

(\*) Sie verließ die Uni, wo sie so lange studiert hatte.

(\*) Sie fragte, wer ihr helfen könne.

---

<sup>13</sup>Die Konjunktion ist 1. ein Wort, das zwischen Wörtern, Wortgruppen oder Sätzen eine (räumliche, zeitliche, kausale o.ä.) Beziehung kennzeichnet, und 2. ein Bindewort, z.B. er *und* sie, oder: ich hoffe, *dass* es gelingt. Auch zusammengesetzte Konjunktionen treten auf, z.B. *außer dass*, *ohne dass* oder *so dass*.

<sup>14</sup>Relativpronomen leiten Relativsätze ein. Die häufigsten Relativpronomen sind *der*, *die*, *das*. Die anderen Relativpronomen, *welcher*, *wer* und *was*, können auch Fragesätze einleiten. Sie werden dann Interrogativpronomen genannt. Ebenfalls als Interrogativpronomen zu behandeln, ist die feste Verbindung *was für ein*.

<sup>15</sup>Pronominaladverbien bildet man aus den Adverbien *da(r)*-, *hier*-, *wo(r)*- und einer Präposition (bei, durch, für, gegen, mit, nach, von, zu usw.) Beispiele: dabei, dadurch, dafür, dagegen, damit, danach, davon, dazu, wobei, wodurch, wofür, hierbei, hierdurch usw.



## mit der 1-Finitum-Regel zum Komma-Profi

(\*) Sie fragte, wann er komme.

- **uneingeleitete Nebensätze** (Es handelt sich um Nebensätze, die keine Teilsatz-einleitung haben, weder durch Konjunktion noch durch Pronomen.)

(\*) Der Professor sagte, wir bekämen eine faire Chance.

(\*) Ich dachte, ich sehe nicht richtig!

(\*) Der Professor sagte, es werde noch eine Weile dauern mit der Verkündung der Ergebnisse.

(\*) Bestehe ich dieses Fach nicht, muss ich es nächstes Mal wohl überlegter angehen.

Unter **funktionalen** Gesichtspunkten wird der Nebensatz weiterhin unterschieden in

- **Gliedsätze** (der Gliedsatz ist - wie oben schon erwähnt - ein Nebensatz, der die Stelle eines Satzgliedtes einnimmt. Er kann sich grundsätzlich in einfache Satzglieder umformen lassen. Das Finitum steht immer am Schluss. Ferner ist ein Gliedsatz, wie ein Hauptsatz, immer vollständig, nur ist die Reihenfolge seiner Satzglieder eine andere als die in einem Hauptsatz!)

(\*) Mich interessiert, wie der Professor meine Leistung beurteilt. (Umformung: Mich interessiert die *Professorbeurteilung* meiner Leistung.)

(\*) Ich finde gut, dass er fair ist. (Umformung: Ich finde seine *Fairness* gut.)

(\*) Wenn es Feueralarm gibt, bricht er die Prüfung ab. (Umformung: Bei *Feueralarm* bricht er die Prüfung ab.)

- **Attributsätze** (der Attributsatz besetzt die Stelle eines Satzgliedteils, nämlich des Attributes, und lässt sich in einfache Attribute umformen.)

(\*) Das ist ein Hinweis, der wichtig ist. (Umformung: Das ist ein *wichtiger* Hinweis.)

(\*) Wir befinden uns in einem Hörsaal, in dem schon viele Erkenntnisse gekommen sind. (Umformung: Wir befinden uns in einem *erkenntnisreichen* Hörsaal.)

- **sonstige Nebensätze** (manche Nebensätze lassen sich weder in Satzglieder noch in Attribute umformen. Sie besetzen keine feste Stelle im Satz.)

(\*) Dieses peinliche Ergebnis war, wie ich schon vermutet habe, abzusehen.

(\*) Die Klausur ist schlecht gelaufen, was ich allerdings schon vorher befürchtet habe.

(\*) Die Aufgaben kamen so unerwartet, dass ich völlig neben mir stand.

Wer den oben genannten Appell beherzigt und alle **finiten Verbteile** bestimmt hat, der wird festgestellt haben, dass sich tatsächlich in keinem der Beispielsätze zwei finite Verbteile befinden, die nicht durch ein Komma getrennt sind. Auch wenn die grammatische Differenzierung der vielen möglichen Nebensatzformen nicht gerade leicht ist, so sollte es doch niemandem Probleme bereiten, mit dem Wissen um die

## mit der 1-Finitum-Regel zum Komma-Profi

wichtigste Regel, die **1-Finitum-Regel**, die Kommas richtig zu setzen. Zudem sind auch die Nebensatzäquivalente sehr leicht zu erkennen, denn es erfordert keine besonderen Grammatikkenntnisse oder außergewöhnliche Intelligenz, um ein Partizip Präsens, ein Partizip Perfekt oder einen erweiterten Infinitiv mit *zu* zu identifizieren.

Ganz zum Schluss bleiben wirklich nur noch ein paar wenige Regeln übrig, die man auswendig lernen muss, will man die Kommasetzung insgesamt gut beherrschen. Aber die sind vom Umfang und der Komplexität her kaum der Rede wert.

Neben den formalen und funktionalen Gesichtspunkten des Nebensatzes soll nun noch ein dritter Aspekt zur Anwendung gebracht werden. Das ist der „**inhaltliche Gesichtspunkt der Teilsatzverhältnisse**“. (Auch diese Formulierung hört sich viel komplizierter an, als sie letztlich ist.) Wird von Kausalsätzen, Modalsätzen usw. gesprochen, dann ist das auf einen vereinfachenden Sprachgebrauch zurückzuführen, denn es gibt nicht wirklich Kausalsätze usw. Vielmehr besteht *inhaltlich* zwischen Teilsätzen ein Verhältnis der Kausalität usw. Dieses Verhältnis ist im Satzgefüge an zwei Stellen besonders gut erkennbar: erstens am Nebensatz, und zweitens an verweisenden Ausdrücken im Hauptsatz, den sogenannten Korrelaten:

(\*) Die Prüfung fällt deswegen aus, weil der Herr Professor lieber ins Schwimmbad geht<sup>16</sup>.

Teilsatz-Verhältnisbeziehungen (siehe auch Tabelle 1 im Anhang) gibt es viele. Ihre Typen heißen: Kausalsätze, Konsekutivsätze, Konzessivsätze, Temporalsätze, Konditionalsätze, Finalsätze, Modalsätze und Adversivsätze. Jeder dieser Typen verfügt über eigene *Anschlussmittel*, die da heißen: da, weil, zumal [da], umso mehr als, dass, so dass, um zu, obgleich, obwohl, obschon, wenn auch, wenn gleich, wünschon, nachdem, als, seit, seitdem, sobald, sowie, sooft, wenn, bis, bevor, ehe, während, indem, solange, damit, während usw. usf. Alle diese Typen mit ihren unzähligen Anschlussmitteln könnten nun auswendig gelernt werden. Aber es gibt ja die wichtigste **1-Finitium-Regel**, die hier alles sehr vereinfacht.

Aber damit noch nicht genug! Der Nebensatz kann zudem stehen als (siehe auch Tabelle 2 im Anhang): Subjekt, Gleichsetzungsnominativ, Gleichsetzungsakkusativ, Akkusativobjekt, Dativobjekt, Genitivobjekt, Präpositionalobjekt, adverbiale Bestimmung und Attribut. Jedes dieser Satzgefüge enthält ebenfalls ein Komma, das richtig gesetzt werden will! Wieder müsste jeder Fall auswendig gelernt werden, gäbe es die wichtigste **1-Finitium-Regel** nicht.

Die Teilsatz-Verhältnisbeziehungen und die Möglichkeiten, für die ein Nebensatz stehen kann, sollen aber an dieser Stelle nicht weiter betrachtet werden. Dafür existiert am Ende der Broschüre ein Extrateil in Form selbst zu lösender Aufgaben. Jedem der dort genannten Beispielsätze fehlt ein Komma, das zur Übung richtig gesetzt werden sollte. Mit dem bislang erworbenen Wissen ist das aber - man kann es nicht anders sagen - ein Kinderspiel.

---

---

<sup>16</sup>dieser Satz beruht auf einer wahren Begebenheit

## mit der 1-Finitum-Regel zum Komma-Profi

Es folgen nun abschließend noch drei Abschnitte zu jenen etablierten Kommaregeln, die für sich selbst stehen und einfach nur zur Kenntnis genommen werden sollten. Eine besondere intellektuelle Herausforderung stellen sie nicht da; man sollte sie einfach nur kennen. Leider lässt es sich wieder nicht vermeiden, diese Regeln ohne ihre spezielle, manchmal irritierend klingende Grammatik-Terminologie zu präsentieren. Allen Beispielen zu den Regeln gemein ist jedoch wieder, dass die **1-Finitum-Regel** greift und alle Hauptsätze stets nur ein einziges Finitum aufweisen.

### 8. Das Komma bei herausgehobenen Satzgliedern außerhalb des eigentlichen Satzverbandes

Abhängig von der Position eines herausgehobenen Satzgliedes werden *Einschübe* und *Zusätze* unterschieden. Lässt man diese herausgehobenen Satzglieder weg, bleibt stets ein sinnvoller Satz übrig. Beim Einschub wird der unterbrochene Satz hinter den hinzugesetzten Wörtern weitergeführt; beim Zusatz existiert bereits ein abgeschlossener Satz, dem eine Wortgruppe angehängt wird.

#### **[Regel 8.1] Der Anredenominativ**

Beim Anredenominativ handelt es sich um ein Satzglied, das stellungsfrei ist und in grammatischer Hinsicht auch weggelassen werden kann:

(\*) Würden Sie, Herr Professor, bitte Ihr Versprechen vom Anfang des Semesters einlösen und uns eine nicht zu schwere Klausur schreiben lassen!?

(\*) Herr Professor, würden Sie bitte Ihr Versprechen einlösen ...

(\*) „Du, Nadine hat die beste Klausur geschrieben!“

#### **[Regel 8.2] Der absolute Nominativ**

Während das Subjekt eines Satzes, das bekanntlich im Nominativ steht, sich stets in fester Verbindung mit dem Prädikat des Satzes befindet, ist der absolute Nominativ vom Prädikat losgelöst:

(\*) Stolz schritt Robert durch die Straßen, das bestandene Examen in der Hand.

(\*) Der Professor verließ den Hörsaal, die Studenten hintendran.

#### **[Regel 8.3] Der absolute Akkusativ**

Der absolute Akkusativ funktioniert analog zum absoluten Nominativ:

(\*) Das Abschlusszeugnis in der Hand, begab sich Martin in die Kneipe und dachte an all die schönen und die fürchterlichen Stunden seiner Studienzzeit.

(\*) Den Daumen im Mund, saß Egon in der Vorlesung und träumte vor sich hin.

(\*) Heinz will nun doch das Studium abbrechen, ein schwerer Entschluss.

## mit der 1-Finitum-Regel zum Komma-Profi

Auch ohne den absoluten Akkusativ existiert ein vollständiger Hauptsatz, nämlich: *Martin begab sich in die Kneipe und dachte an all die schönen und fürchterlichen Stunden seiner Studienzeit.*

### **[Regel 8.4] Interjektion, Bejahung und Verneinung**

Das Komma trennt die betonte Interjektion (Ach!, bah!, pfui!, wow! usw.) und Bejahung oder Verneinung vom Rest des Satzes:

(\*) „Ach, ist das ein gute Abschlussarbeit! Selber geschrieben oder schreiben lassen?“

(\*) „Ja, natürlich selber geschrieben, [du] Zyniker!“

### **[Regel 8.5] Neuaufnahme eines herausgehobenen Satzgliedes**

Das Komma steht bei Neuaufnahme eines herausgehobenen Satzgliedes durch ein Pronomen oder Adverb:

(\*) Den/Diesen unfähigen und unfairen Professor, den hätte sich Klaus-Uwe doch besser nicht als Betreuer für seine Abschlussarbeit gewählt.

(\*) Mit einer ärztlichen Krankschreibung auf dem Weg ins Sekretariat, damit wollte Johannes den befristeten Abgabetermin für die Abschlussarbeit noch um ein paar Tage hinauszögern.

## **9. Das Komma bei genaueren Bestimmungsangaben**

Bei der Gruppe der *genaueren Bestimmungsangaben* handelt es sich zwar auch um herausgehobene Satzteile, die nicht zum Grundbestand des jeweiligen Satzes gehören, aber die sich im Gegensatz zu den vorhergegangenen auf jedes Satzglied oder Attribut und das Prädikat des jeweiligen Satzes beziehen können. Die Funktion dieser genaueren Bestimmungen ist es, eine Ergänzung, Einschränkung oder Bedingung bezüglich des im Hauptsatz Mitgeteilten auszudrücken.

Auch die Apposition sowie die einleitenden Fügungen *d.h.* und *z.B.* fallen unter die genaueren Bestimmungsangaben.

### **[Regel 9.1] Die genauere Bestimmungsangabe mit Einleitung durch eine Konjunktion oder ein Adverb**

(\*) Der Herr Professor entdeckte immer wieder gerne Kommafehler in den Hausarbeiten der Studenten, ausgenommen in denen seiner Lieblingsstudentin.

(\*) Die Studentinnen, besonders die faulen, sahen im erfolgreichen und hilfsbereiten Wilfried einen „guten Freund“.

(\*) Engelbert gelangte endlich, wenn auch viel zu spät für eine Karriere, zu seinem Abschlusszeugnis.

## mit der 1-Finitum-Regel zum Komma-Profi

### **[Regel 9.2] Die Apposition**

Bei einer Apposition wird ein Substantiv durch ein anderes Substantiv, evtl. mit Attributen, näher erklärt:

(\* Der Präsident der Universität, der große Spaßmacher, brachte alle Studenten mit der neuen Vorschrift zum Lachen.

(\* Fritz, ihr Freund aus der Studienzeit, ist nach Amerika ausgewandert.

(\* Sie erinnerte sich Fritz Meiers, ihres Studienfreundes.

Bei Personennamen muss jedoch darauf geachtet werden, ob ein Attribut nicht vielleicht schon zum Beinamen des eigentlichen Namens wurde, und somit kein Komma erforderlich ist:

(\* Karl der Große war Analphabet.

(\* Attila, der Hunnenkönig, starb in seiner Hochzeitsnacht mit Ildiko <sup>17</sup>.

(\* Dschingis Khan, der Mongolenherrscher, ist betrunken vom Pferd gefallen und hat sich dabei das Genick gebrochen <sup>18</sup>.

Zu den Appositionen im weiteren Sinn werden diesbezüglich auch Attribuierungserscheinungen wie die folgenden gezählt, weil sie unter gleichen Kongruenzbedingungen stehen wie die Appositionen im engeren Sinn, jedoch ohne Komma:

(\* Ihr Status als Expertin ist unbestritten.

(\* Mit einer Professorin wie ihr haben wir nichts zu befürchten.

### **[Regel 9.3] Apposition als beigefügtes Adjektiv und/oder Partizip**

Appositionen können auch beigefügte Adjektive und Partizipien sein. Ein einzelnes Adjektiv oder Partizip erscheint dann gewöhnlich in deklinierter Form und mit zusätzlichem Artikel:

(\* Die erfolglosen Studenten, geschunden und blamiert, wollten viel lieber ans Meer als in die Nachklausur.

(\* Die Hausarbeiten, kontrolliert und bewertet, wurden zurückgegeben.

(\* Dort hinten, oben, kann man die Klausur weniger beobachtet schreiben.

(\* Der Professor demonstrierte durch seine Worte, klaren und unmissverständlichen, wo es zukünftig lang zu gehen hätte.

(\* Die Durststrecke, die lange, lag vor den Studenten des ersten Semesters.

---

<sup>17</sup> wahrscheinlich wurde er ermordet

<sup>18</sup> so eine Legende

## mit der 1-Finitum-Regel zum Komma-Profi

### **[Regel 9.4] Aufzählung oder Apposition?**

Es gibt Fälle, in denen allein das Komma anzeigt, ob eine Aufzählung oder Apposition vorliegt:

(\*) Sie, die Geliebte des Professors und ihr Bruder bekommen immer die besten Noten.

(\*) Sie, die Geliebte des Professors, und ihr Bruder bekommen immer die besten Noten.

Handelt es sich im oberen Beispielsatz noch um irgendeine *sie*, die zusammen mit der Geliebten des Professors und ihrem Bruder die besten Noten bekommt, so ist es im unteren Beispielsatz nur die Geliebte des Professors, die zusammen mit ihrem Bruder die besten Noten bekommt.

### **[Regel 9.5] d.h. und z.B.**

Ein Komma wird gesetzt bei genaueren Bestimmungen mit den einleitenden Fügungen *d.h.* und *z.B.*:

(\*) Während seiner Schulzeit gab es nur einen Lehrer, d.h. einen Religionslehrer, der die Schüler schlug.

(\*) In manchen Studiengängen, z.B. in dem der Philosophen, ist hartnäckiges Diskutieren besonders ausgeprägt.

## **10. Das Komma bei Konjunktionen zwischen Satzteilen**

Zu der Menge der Konjunktionen gehören auch gewisse Adverbien, die, wenn sie zur Verbindung von Satzteilen geeignet sind, dieselbe Aufgabe wie eine Konjunktion übernehmen. Konjunktionen sind weder Satzglied noch Attribut, sondern Bindewörter, mit denen Wörter, Wortgruppen oder Sätze verbunden werden. Nach der Form unterscheidet man eingliedrige oder einfache (z.B. und, auch) und mehrgliedrige oder gepaarte Konjunktionen (z.B. weder noch, entweder oder). Nach der Funktion der Konjunktionen werden verschiedene Gruppen unterschieden.

### **[Regel 10.1] Anreihende (kopulative) Konjunktionen**

Über die schon aus dem Vorangegangenen bekannte Regel, dass das Komma nicht (entgegen im Englischen) bei der Aufzählung mithilfe des Konjunktions-Und verwendet wird, ...

... steht das Komma ebenfalls **NICHT** bei:

- wie, sowie

(\*) Studenten wie Studentinnen waren von der Studienreise begeistert.

- sowohl als (auch)

(\*) Eine schöne Schlafenszeit verbrachte Hans sowohl in den Hörsälen als auch in den Laborräumen.

- weder noch

(\*) Weder Anne noch Katherine fanden die Klausur besonders originell.

## mit der 1-Finitum-Regel zum Komma-Profi

Aber nach der **1-Finitum-Regel** wird, wie in folgendem Beispiel gezeigt, ein Komma gesetzt, da es sich hier nicht mehr um eine Aufzählung von Satzgliedern, sondern um einen *Relativsatz* handelt:

(\*) Künstler sind *weder* in der Lage, *noch* haben sie die Aufgabe, den Zustand der sie betreffenden Welt zu verändern.

Jedoch **steht das Komma** bei folgenden Konjunktionen, in denen der Aufzählungscharakter deutlich in den Hintergrund getreten, wenn nicht gar ganz verschwunden ist:

- einerseits andererseits

(\*) Einerseits liebte Kurt das Studium, andererseits auch das Taxifahren.

- teils teils

(\*) Als stets anwesender Student lebte Ludwig teils im Hörsaal, teils in der Cafeteria.

- nicht nur/ (sondern) auch

(\*) Nicht nur er selbst, sondern auch seine Kommilitonen hatten Freude an dem erfolgreichen Studentenstreik.

### **[Regel 10.2] Ausschließende (disjunktive) Konjunktionen**

Das Komma steht **NICHT** bei

- entweder oder

(\*) Entweder Klaus wird bei der nächsten Klausur mit seinem Spickzettel erwischt oder nicht.

Die offizielle Begründung lautet, alle Wörter des Satzes würden durch die Wendung *entweder-oder* eng zusammengehörige Satzteile verbinden. Jedoch wird diese Regelung zweifelsfrei durch Regel 6.1, nach der zwei Hauptsätze durch Komma getrennt werden sollten, bezwungen, wie das folgende Beispiel zeigt:

(\*) *Entweder* wird ihm gut auf die Finger geschaut, *oder* er wird in der Klausur wieder einen Spickzettel verwenden.

- beziehungsweise, bzw.

(\*) Irgendwie stand ihm der Herr Professor während der Klausur ziemlich blöd vor der Nase bzw. dem in der schwitzenden Hand aufweichenden Schummelzettel.

### **[Regel 10.3] Entgegensetzende (adversative) und einschränkende (restriktive) Konjunktionen**

Ohne dass diese Regel sinnvoll begründbar wäre, wird per Konvention im Gegensatz zu den anderen Konjunktionen aus 10.1 und 10.2 das Komma in folgenden Fällen gesetzt:

## mit der 1-Finitum-Regel zum Komma-Profi

- aber

(\*) Dank der wunderbaren Vorlesungen hat sich Siegfrieds Horizont langsam, aber stetig erweitert.

- doch, jedoch

(\*) Eine paar bequeme Studenten haben vor der mündlichen Prüfung, jedoch ohne Erfolg, auf ihre reichen Eltern hingewiesen.

- sondern

(\*) Nicht Erkenntnisdrang, sondern der günstige Krankenkassentarif[,] trieb ihn zum Studium.

**Anmerkung:** Das eingeklammerte Komma kann, muss aber nicht gesetzt werden, denn was *ihn* letztlich zum Studium trieb, kann in diesem Satz sowohl mangelnder Erkenntnisdrang als auch der günstige Krankenkassentarif sein. Je nachdem, ob ein Komma gesetzt wird, lautet der Hauptsatz entweder „Nicht Erkenntnisdrang trieb ihn zum Studium“ oder „Der günstige Krankenkassentarif trieb ihn zum Studium“. Der Aussagegehalt des Satzes ist durch das Komma aber nicht betroffen.

Wie schon erwähnt, ist die Regelung der Kommasetzung in Verbindung mit den unterschiedlichen Konjunktionen nicht ganz einheitlich. Leider kommt man deshalb nicht umhin, diese unter Kapitel 10 aufgeführten Kommasetzungen auswendig zu lernen. Aber die Menge ist gering und überschaubar.

---

Das war es auch schon! Dieses sind genau diejenigen Komma-Regeln, die man kennen sollte, um eine Trefferquote von 99 Prozent zu erreichen. War doch gar nicht so schwer, oder?

Bei der Kommasetzung ist immer zu berücksichtigen, dass es auch Zweifelsfälle geben kann - in diesen Fällen steckt sozusagen das fehlende 1% zur vollständigen Richtigkeit. Ein Beispiel hierfür liefert die Umstandsangabe "im Gegensatz zu":

(\*) Im Gegensatz zu seinem sonstigen Verhalten[,] behandelte der Professor diesen Studenten mit offenbarer Vorliebe.

(\*) Im Gegensatz zu anderen Ländern[,] sind die Studenten fleißiger.

Laut Duden-Komma darf in Verbindung mit *im Gegensatz zu* generell kein Komma stehen, weil es sich hierbei um eine eng bindende Umstandsangabe handelt. Diese Vorgabe erscheint mir jedoch falsch, weil undifferenziert. Als nähere Bestimmungsgabe kann es sich bei "im Gegensatz zu" nämlich auch um einen besonders herausgehobenen Satzteil handeln, entsprechend Regel 9.4. Der obere Beispielsatz soll das durch eine Umstellung demonstrieren:

(\*) Der Professor behandelte diesen Studenten, im Gegensatz zu seinem sonstigen Verhalten, mit offenbarer Vorliebe.

Der Professor behandelte diesen Studenten mit offenbarer Vorliebe. Warum auch immer, der Professor wird seine Gründe gehabt haben. Das in Komma gebettete Satzglied gehört nicht zwangsläufig zum Grundbestand des grammatisch vollständigen Hauptsatzes. Es besagt nur, dass man es so vom Professor nicht kennt. Im



## mit der 1-Finitum-Regel zum Komma-Profi

oberen Beispielsatz kann demnach ein Komma gesetzt werden, muss aber nicht. Die Bedeutung ändert sich dadurch nicht.

Anders verhält es sich jedoch im unteren Beispielsatz. Wird das Komma gesetzt, ergibt sich folgender Hauptsatz: "Die Studenten sind fleißiger." Fleißiger als wer? Dieser Aussagesatz ist unvollständig. Man hat als Leser das Gefühl, dass hier die stark bindende Umstandsangabe (im Gegensatz zu anderen Ländern) abgeschnitten wurde. In diesem Satz ist es notwendig, das Komma wegzulassen.

## 11. Weitere wichtige Interpunktionszeichen

Das Komma ist vielleicht das wichtigste Interpunktionszeichen, aber nicht das einzige. Abschließend sollen noch die anderen Interpunktionszeichen betrachtet werden, die zwar nicht, wie das Komma, eine entsprechend hohe grammatische Bedeutung haben, die aber sehr wohl ihren Zweck erfüllen.

### 11.1 Das Semikolon (Strichpunkt)

Das Semikolon nimmt an den Stellen im Satz eine Mittelstellung zwischen Komma und Punkt ein, an denen das Setzen eines Kommas in der Aufzählung von Satzverbindungen zu schwach und das Setzen eines Punktes zu stark ist.

(\* Ich suchte Rat bei den Philosophen; ich durchblätterte ihre Bücher und prüfte ihre verschiedenen Meinungen. (Emile, Glaubensbekenntnis des savoyischen Vikars, J.-J. Rousseau)

(\* Wenn ein Mensch nur gehorchen und nicht auch den Gehorsam verweigern kann, ist er ein Sklave; wenn er nur ungehorsam sein und nicht auch gehorchen kann, ist er ein Rebell und kein Revolutionär; er handelt dann aus Zorn, aus Enttäuschung und Ressentiment und nicht aus Überzeugung oder Prinzip. (Über den Ungehorsam, Erich Fromm)

### 11.2 Der Doppelpunkt (Kolon)

Durch den Doppelpunkt wird auf etwas aufmerksam gemacht, das folgen wird. Nach dem Doppelpunkt wird groß weiter geschrieben, wenn wörtliche Rede oder ein selbstständiger Satz folgt. Bei wörtlicher Rede kann aus stilistischen Gründen jedoch klein weiter geschrieben werden, wenn diese Bestandteil einer Rede oder eines Gedankens ist.

(\* Im Gegenteil: Wenn sie über etwas streiten, und der eine behauptet, der andere sage etwas Falsches oder Unklares, dann werden sie böse und meinen, die anderen redeten aus Missgunst gegen sie, werden rechthaberisch und kümmern sich nicht mehr um das gestellte Thema. (Gorgias, Platon)

(\* Richard III: „Ein Pferd. Ein Pferd. Mein Königreich für ein Pferd.“ (Shakespeare)

(\* Ich dachte also über das traurige Los der Sterblichen nach. Ich sagte mir: ich liebe die Wahrheit und suche sie, aber ich kann sie nicht erkennen. (Emile, Glaubensbekenntnis des savoyischen Vikars, J.-J. Rousseau)

## mit der 1-Finitum-Regel zum Komma-Profi

### 11.3 Auslassungspunkte

Auslassungspunkte werden bei unterbrochener oder abgebrochener Rede gesetzt, oder wenn die Weiterführung eines Gedankens unterbrochen oder verschwiegen wird.

(\*) Wanderer, kommst du nach Spa... (Heinrich Böll)

(\*) Wladimir: Moment mal ... wir haben uns umarmt ... wir waren zufrieden ... zufrieden ... was machen wir jetzt, da wir zufrieden sind ... wir warten ... Moment ... es kommt ... wir warten ... jetzt, da wir zufrieden sind ... wir warten ... Moment ... Ah! Der Baum! (Warten auf Godot, Samuel Becket)

Durch drei Auslassungspunkte werden Lücken in Zitaten gekennzeichnet:

(\*) „Sie denken an nichts. ... Sie sind befangen.“ (Publikumsbeschimpfung, Peter Handke)

Alternativ können die drei Punkte in eckige Klammern gesetzt werden:

(\*) „Sie denken an nichts. [...] Sie sind befangen.“

Der vollständige Text lautet: „Sie denken an nichts. Sie denken an nichts. Sie denken mit. Sie denken nicht mit. Sie sind unbefangen. Ihre Gedanken sind frei. Indem wir das sagen, schleichen wir uns in ihre Gedanken. Sie haben Hintergedanken. Indem wir das sagen, schleichen wir uns in ihre Hintergedanken. Sie denken mit. Sie hören. Sie vollziehen nach. Sie vollziehen nicht nach. Sie denken nicht. Ihre Gedanken sind nicht frei. Sie sind befangen.“

### 11.4 Der Gedankenstrich

Der Gedankenstrich

- dient zur Kennzeichnung einer größeren Pause zwischen einzelnen Wörtern
- zeigt den Wechsel des Sprechers an
- steht zwischen Sätzen, wenn der Übergang zu einem anderen Thema angezeigt werden soll

(\*) Wladimir: Na klar! Erinnerst du dich nicht? Um ein Haar hätten wir uns an ihm aufgehängt. Ja, richtig, er betont die Worte einzeln hätten-wir-uns-an-ihm-aufgehängt. (Warten auf Godot, Samuel Becket)

(\*) „Nein“ - „Ja“ - „Bestimmt nicht“ - „Garantiert doch“ - „Du hast einfach keine Ahnung“ - „Aber du!“

Zwei Gedankenstriche werden zur Abgrenzung eines eingeschobenen Satzes oder Satzteils gesetzt, um das zuvor Gesagte stärker zu betonen:

(\*) So bitte ich euch nun, dass ihr mich auf meine Weise sprechen lasst - vielleicht ist sie schlechter, vielleicht aber auch besser - und dass ihr eure Aufmerksamkeit einzig darauf lenkt, ob das, was ich sage, gerecht ist oder nicht. (Apologie des Sokrates, Platon)

## Anhang 1 - Aufgaben

Zur Übung ist das fehlende Komma bzw. sind die fehlenden Kommas an die richtige Stelle zu setzen. Auch wenn das zugrunde liegende grammatische Konstrukt nicht bekannt ist, hilft immer die **1-Finitum-Regel**.

### Aufgabensammlung 1

(Die Lösungen können den Beispielsätzen in Tabelle 1 entnommen werden.)

Da/Weil eine Klausur geschrieben wird gibt es viel Unruhe.  
Daniel blieb gerne im Bett zumal [da] er nicht auf die Prüfung vorbereitet war.  
Der Professor redete so laut so dass sich die Studenten die Ohren zuhielten.  
Er war glücklich über die Klausur um in die Luft zu springen.  
Er ist zu erfahren als dass er auf den Schummeltrick noch hereinfällt.  
Er ist zu alt um darauf noch hereinzufallen.  
Obwohl Klaus sich sehr bemühte kam er nicht zurecht.  
Wenn auch das Buch sehr gut ist hilft es in der Klausur nicht weiter.  
Nachdem er die Zwischenprüfung bestanden hatte war alles leichter.  
Kaum hatte er das Studium beendet als er auch schon einen Job fand.  
Seitdem er die Fachrichtung gewechselt hat lebt er viel entspannter.  
Bevor sie den Schein in der Tasche hatte war es nervenaufreibend.  
Bis Mike die Zwischenprüfung nicht bestanden hat darf er nicht in Urlaub.  
Wenn sie jetzt besteht bleibt sie immatrikuliert.  
Paul wird heute noch lernen auch wenn es sehr spät wird.  
Je mehr er sich bemühte um so besser wurden die Noten.  
Sie ließ die Hände sinken um den Spickzettel zu verbergen.  
Eine Strategie um die Klausur zu bestehen haben sie.  
Er löste die Aufgaben indem er scharf nachdachte.  
Er konzentrierte sich heftig wobei ihm die Idee kam.  
Er versuchte alles ohne jedoch die Geduld zu verlieren.  
Während die eine Klausur zu schwer war war die andere zu leicht.  
Statt zu schlafen lernte er.  
Außer dass er geschlafen hat hat er nichts getan.

### Aufgabensammlung 2

(Die Lösungen können den Beispielsätzen in Tabelle 2 entnommen werden.)

Kann studieren wer hungrig ist?  
Dass Otto mehr studieren will freut seine Eltern sehr.  
Ob er durchkommt ist ziemlich gewiss.  
Diesmal endlich durchzukommen ist sein größter Wunsch.  
Mit dieser Klausur wurde deutlich wieviel er tatsächlich gearbeitet hatte.  
Hannes ist heute was seine Kommilitonen vor fünf Jahren waren.  
Sein Ziel war erfolgreich zu werden.  
Ich nenne ihn auch heute was ich ihn schon früher genannt habe nämlich einen fleißigen Studenten.  
Sie fragte den Professor an welcher falschen Antwort sie durchgefallen sein soll.  
Er weiß nicht ob er die Klausur dieses Semester schreibt.  
Er sagte er wäre nicht gut drauf.  
Sie beschloss ein Urlaubssemester einzulegen.

## mit der 1-Finitum-Regel zum Komma-Profi

Er konnte nur zusehen wie die Vorbereitungszeit verrann.  
 Wibke brüstet sich damit dass sie die Beste von allen sei.  
 Ich erinnere mich sie schrieb immer die besten Klausuren.  
 Er erkundigte sich was seine Kommilitonen für einen Lösungsansatz gewählt hatten.  
 Er war froh dass er nach der Notenbekanntgabe wieder lächeln konnte.  
 Walter zweifelt ob dieser Klausurversuch gelingt.  
 Sie war erstaunt wie viele Punkte sie hatte.  
 Bist du nicht vorbereitet dann fällst du durch.  
 Aus dem Studentenwohnheim heraustretend stand er geblendet im Sonnenlicht.  
 Sie wagte sich nicht in die Prüfung weil sie sich fürchtete.  
 Als es dunkel geworden war schloss er das Buch.  
 Die Studenten, die lernen, fallen nicht durch.  
 Die Ungewissheit ob er eine gute Note geschrieben hat beunruhigt ihn.  
 Er hat den Vorteil dass er jeden Tag lernt.  
 Sie hat den Nachteil nie zu lernen.

## Anhang 2 - Tabellen

Typ	Anschlussmittel	Beispiele
<b>Kausalsätze</b> (bringen ein Begründungsverhältnis zum Ausdruck)	da, weil, zumal [da] umso mehr als	Da/Weil eine Klausur geschrieben wird, gibt es viel Unruhe. Daniel blieb gerne im Bett, zumal [da] er nicht auf die Prüfung vorbereitet war.
<b>Konsekutivsätze</b> (bringen ein Folgeverhältnis zum Ausdruck)	dass, so dass um zu zu als dass zu um zu	Der Professor redete so laut, so dass sich die Studenten die Ohren zuhielten. Er war glücklich über die Klausur, um in die Luft zu springen. Er ist zu erfahren, als dass er auf den Schummeltrick noch hereinfällt. Er ist zu alt, um darauf noch hereinzufallen.
<b>Konzessivsätze</b> (bringen ein Verhältnis des unzureichenden Gegengrundes zum Ausdruck)	obgleich, obwohl, obschon, wenn auch, wenn gleich, wennschon	Obwohl Klaus sich sehr bemühte, kam er nicht zurecht. Wenn auch das Buch sehr gut ist, hilft es in der Klausur nicht weiter.
<b>Temporalsätze</b> (bringen ein Verhältnis der Zeitlichkeit zum Ausdruck)	nachdem, als, seit, seitdem, sobald, sowie, sooft, wenn bis, bevor, ehe	Nachdem er die Zwischenprüfung bestanden hatte, war alles leichter. Kaum hatte er das Studium beendet, als er auch schon einen Job fand.

## mit der 1-Finitum-Regel zum Komma-Profi

Typ	Anschlussmittel	Beispiele
	während, indem, solange	Seitdem er die Fachrichtung gewechselt hat, lebt er viel entspannter. Bevor sie den Schein in der Tasche hatte, war es nervenaufreibend. Bis Mike die Zwischenprüfung nicht bestanden hat, darf er nicht in Urlaub.
<b>Konditionalsätze</b> (bringen ein Voraussetzungsverhältnis zum Ausdruck)	wenn, sofern, falls außer wenn, es sei denn je desto/um so	Wenn sie jetzt besteht, bleibt sie immatrikuliert. Paul wird heute noch lernen, auch wenn es sehr spät wird. Je mehr er sich bemühte, um so besser wurden die Noten.
<b>Finalsätze</b> (bringen ein Zweck oder Eignungsverhältnis zum Ausdruck)	damit, dass, auf dass, um zu	Sie ließ die Hände sinken, um den Spickzettel zu verbergen. Eine Strategie, um die Klausur zu bestehen, haben sie.
<b>Modalsätze</b> (bringen das Verhältnis von Mitteln und Umständen zum Ausdruck)	indem, dadurch dass, so dass wobei ohne zu + Inf. ohne dass	Er löste die Aufgaben, indem er scharf nachdachte. Er konzentrierte sich heftig, wobei ihm die Idee kam. Er versuchte alles, ohne jedoch die Geduld zu verlieren.
<b>Adversativsätze</b> (bringen das Verhältnis der Konfrontation/ Gegensätzlichkeit zum Ausdruck)	während, wenn, wohingegen statt, außer dass, außer zu	Während die eine Klausur zu schwer war, war die andere zu leicht. Statt zu schlafen, lernte er. Außer dass er geschlafen hat, hat er nichts getan.

Tabelle 1: Übersicht der Teilsatzverhältnisse

Der Nebensatz steht als:	Beispiele
<b>Subjekt</b>	Kann studieren, <i>wer hungrig ist?</i> <i>Dass Otto mehr studieren will</i> , freut seine Eltern sehr. <i>Ob er durchkommt</i> , ist ziemlich gewiss. <i>Diesmal endlich durchzukommen</i> , ist sein größter Wunsch. Mit dieser Klausur wurde deutlich, <i>wieviel er tatsächlich gearbeitet hatte</i> .

## mit der 1-Finitum-Regel zum Komma-Profi

<b>Gleichsetzungsnominativ</b> <sup>19</sup>	Hannes ist heute, <i>was seine Kommilitonen vor fünf Jahren waren.</i> Sein Ziel war, <i>erfolgreich zu werden.</i>
<b>Gleichsetzungsakkusativ</b> <sup>20</sup>	Ich nenne ihn auch heute, <i>was ich ihn schon früher genannt habe</i> , nämlich einen fleißigen Studenten.
<b>Akkusativobjekt</b>	Sie fragte den Professor, <i>an welcher falschen Antwort sie durchgefallen sein soll.</i> Er weiß nicht, <i>ob er die Klausur dieses Semester schreibt.</i> Er sagte, <i>er wäre nicht gut drauf.</i> Sie beschloss, ein Urlaubssemester einzulegen.
<b>Dativobjekt</b>	Er konnte nur zusehen, <i>wie die Vorbereitungszeit verrann.</i>
<b>Genitivobjekt</b>	Wibke brüstet sich damit, <i>dass sie die Beste von allen sei.</i> Ich erinnere mich, <i>sie schrieb immer die besten Klausuren.</i>
<b>Präpositionalobjekt</b> <sup>21</sup>	Er erkundigte sich, <i>was seine Kommilitonen für einen Lösungsansatz gewählt hatten.</i> Er war froh, <i>dass er nach der Notenbekanntgabe wieder lächeln konnte.</i> Walter zweifelt, <i>ob dieser Klausurversuch gelingt.</i> Sie war erstaunt, <i>wie viele Punkte sie hatte.</i>
<b>adverbiale Bestimmung</b>	<i>Bist du nicht vorbereitet</i> , dann fällst du durch. <i>Aus dem Studentenwohnheim heraustretend</i> , stand er geblendet im Sonnenlicht. Sie wagte sich nicht in die Prüfung, <i>weil sie sich fürchtete.</i> <i>Als es dunkel geworden war</i> , schloss er das Buch.
<b>Attribut</b>	Die Studenten, <i>die lernen</i> , fallen nicht durch. Die Ungewissheit, <i>ob er eine gute Note geschrieben hat</i> , beunruhigt ihn. Er hat den Vorteil, <i>dass er jeden Tag lernt.</i>

<sup>19</sup> Dss Subjekt eines Satzes steht bekanntlich im Nominativ. Aber nicht jedes Satzglied im Nominativ ist Subjekt. Beispiel: Alfreds neuer Arbeitseinsatz ist ein gewaltiger Fortschritt. Durch Umstellung der beiden Nominative ergibt sich: Ein gewaltiger Fortschritt ist Alfreds neuer Arbeitseinsatz. Erst durch eine Infinitiv- und Kongruenzprobe (auf die hier nicht näher eingegangen werden soll) kann bestimmt werden, welches der beiden Satzglieder Subjekt des Satzes ist; das andere nimmt dann zwangsläufig die Stelle des Gleichsetzungsnominativs ein.

<sup>20</sup> Der Gleichsetzungsakkusativ steht in enger Beziehung zum Akkusativobjekt. Das Akkusativobjekt muss durch ein Pronomen ersetzbar sein. Beispiel: Ich nenne diesen Studenten einen begabten Menschen. Wen nenne ich was? „Diesen Studenten“ ist Akkusativobjekt. Was nenne ich wen? „Einen begabten Menschen“ ist Gleichsetzungsakkusativ.

<sup>21</sup> Bei einem Präpositionalobjekt ist die Präposition festgelegt; ein Austausch der Präposition ist grammatisch nicht möglich. Beispiel: Der Student wartete auf (in, neben?) die Klausur.

## mit der 1-Finitum-Regel zum Komma-Profi

	Sie hat den Nachteil, nie zu lernen.
--	--------------------------------------

*Tabelle 2: Ordnung der Nebensätze*